# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 9,50 Zł., monatlich 3,25 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 10,08 Zł., monatl. 3,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

**Nr. 44. Bromberg, Mittwoch den 24. Februar 1926. 33. (50.) Jahrg.**


## Der polnische Ratssitz.

Der **„Kurjer Warszawski“** läßt sich von seinem Londoner Korrespondenten folgendes berichten:

„Schon lange gab es keine Angelegenheit, welche eine solche Einmütigkeit in der Meinung der englischen Presse der verschiedensten politischen Parteien zeigen würde (als die Frage der Organisation des Völkerbundrates). Und dies ist um so sonderbarer, als, wie man weiß, die englische Presse, die ein großes Verständnis für Disziplin in Auslandsfragen hat, diesmal die Wünsche des Londoner Auswärtigen Amtes vollständig zu ignorieren scheint, daß, soweit uns bekannt ist, sie durchaus damit nicht einverstanden ist, daß soviel Ströme Tinte über das Los des unglücklichen Völkerbundes fließen — — —“

„Es wäre ein Irrtum, den Einfluß zu unterschätzen, den die solidarische „öffentliche Meinung“ auf die endgültige Festlegung des Standpunktes der englischen Regierung ausüben kann. Es gibt jedoch

**zwei Momente,**

die uns trösten können. Das eine ist die Tatsache, daß nach gründlicher Analyse aller Argumente gegen die Kandidatur Polens, wie sie die Autoren der einzelnen Artikel vorführen, die in dieser Frage bis jetzt veröffentlicht wurden, wir kein einziges wirklich überzeugendes Argument vorfinden.

Das zweite Moment — das ist die Möglichkeit, ja, sogar Wahrscheinlichkeit — daß im Verlauf der weiteren Entwicklung der ganzen Frage ein Faktor ins Spiel treten wird, welcher zweifellos schwerwiegend genug sein wird — um nicht nur die englische Presse zu entwaffnen, sondern vielleicht sogar die Deutschen mit unserer Gesellschaft im Völkerbundrate zu versöhnen. **Mit wahrer Betrübnis muß ich es dabei bewenden lassen. Die Frage ist sehr delikater Natur und ein unvorsichtiges, oder vorzeitiges Wort kann unseren Interessen Schaden verursachen.**

Warum England diesen Standpunkt gegen Polen einnimmt, damit beschäftigt sich die **„Rzeczpospolita“** in einem Artikel mit der Überschrift „Die alten und ständigen Antipathien Englands“. Es heißt da u. a.:

„Fast die ganze englische Presse ist wiederum gegen Polen. Wiederum tritt die Erscheinung zutage, welche jedesmal an der Oberfläche des politischen Lebens sich zeigt, sobald es sich um die höchsten Interessen des neu erstandenen Polens handelt. . . . .

„Es ist schwer, daran zu glauben, daß das englische Volk die Polen so haßt, wie es nach den Stimmen der englischen Presse den Anschein hätte. Einen Haß gibt es nicht, aber in einem großen Teile dieses Volkes besteht eine Abneigung, verbunden mit Geringschätzung. Mit einer solchen Geringschätzung, wie sie die Engländer z. B. gegen die Hindustämme zeigen. Die Engländer haben eine solche Abneigung gegen uns, zum Teil deshalb, weil sie Ausländer nicht lieben, ferner deshalb, weil wir in England im Rufe stehen, daß wir ein sehr katholisches Volk sind. Der polnische Staat ist in den Augen Englands eine Filiale Frankreichs. Dieses Land nun und dieses Volk liebt der Engländer trotz aller Bündnisse in der Tiefe seiner Seele nicht.“

*

Wie diese einmütige Stellungnahme der englischen öffentlichen Meinung beschaffen ist, dafür mögen folgende englische Pressestimmen zeugen, die wir nur deshalb zum Abdruck bringen, damit unsere Übernationalisten erkennen, wie sehr ihre bisherige Politik Schiffbruch erlitten hat und daß es eine Stärkung des internationalen Ansehens unseres Staates ohne einen weitherzigen Ausgleich mit Deutschland und den Deutschen nicht geben dürfte.

Die **„Times“** schreiben: Es könne heute endgültig gesagt werden, daß Polen keine Aussichten habe, im nächsten Monat als ständiges Mitglied in den Völkerbundrat aufgenommen zu werden. Die Gelegenheit sei ungünstig gewählt und die Art und Weise, in der der Vorschlag vorgebracht wurde, sei dazu angetan gewesen, sehr ernste Mißverhältnisse heraufzubeschwören und das in Locarno begonnene Versöhnungswerk zu zerstören.

Gegen den Gedanken einer so plötzlichen Erweiterung des Völkerbundrates im Augenblick des Eintritts Deutschlands habe sich in England und in vielen anderen Ländern starke Opposition geltend gemacht. Die Nachricht, daß Schweden gegen die Zulassung jedes andern Landes als Deutschland zum Völkerbundrat stimmen werde, habe das Schicksal des Planes besiegelt. Die schwedische Entscheidung sei nur ein Symptom für die derzeit verbreitete Auffassung, die nicht unbeachtet gelassen werden könne. In Verbindung mit dem polnischen Antrag auf Zuteilung eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat würden weitere Schritte erst erfolgen, wenn Deutschland dem Rat als neues Mitglied angehöre.

Der konservative **„Spectator“** führt in einem Leitaufsatz, den er „Die Drohung gegen den Völkerbund“ überschreibt, folgendes aus:

„Der einzige Grund, der für die Zulassung Polens vorgebracht werde, sei die Feindschaft dieses Staates gegen Deutschland. Man stehe vor der Gefahr, daß der Völkerbundrat entweder zu einem Syndikat bevorzugter Staaten auf Kosten des Bundesgedankens werde, oder einen Umfang erhalte, der ihn arbeitsunfähig mache. Die Sache habe aber noch eine sehr ernste moralische Seite. Polen sei mit den übertriebenen Eroberungen, die es auf Kosten Deutschlands und Rußlands habe machen dürfen, der ständige Störenfried Europas geworden. Die Verbandsmächte hätten zwar versucht, seinen Ausdehnungsdrang in vernünftigen Grenzen zu halten, aber die Polen hätten es fertiggebracht, ihnen allen ein Schnippchen zu schlagen und sie vor vollzogene Tatsachen zu stellen. Infolge der Leistung, welche Polen auf dem Gebiet der internationalen Moral fertiggebracht habe, sei es jetzt ein Staat von 27 Millionen Einwohnern, **von denen aber höchstens 17 Millionen wirkliche** Polen seien. Selbst jene 27 Millionen würden ihm noch kein Recht geben, einen ständigen Ratssitz im Bundesrat zu beanspruchen, aber man dürfe nicht vergessen, daß Polen seine heutigen Grenzen gewonnen habe, während Deutschland und Rußland ohnmächtig waren. Beide Mächte würden in der Zukunft ihre natürliche Stellung im Rate der Völker zurückgewinnen, und zugunsten von 17 Millionen Polen könnten nicht 220 Millionen Menschen dauernd jenseits der Grenzen, die ihnen international zuständen, gehalten werden.

Was an dem französischen Plan besonders traurig sei, sei die Erkenntnis, daß Deutschland nicht auf eine freundschaftliche Verständigung mit Frankreich im Völkerbund rechnen könne, da Frankreich offenbar entschlossen sei, sein Verhalten gegenüber Deutschland nach den Wünschen und Ansprüchen Polens einzurichten. Man solle daran denken, was Deutschland öffentlich bekanntgegeben habe, daß es seine Grenze nach Polen hin nicht als endgültig betrachten könne, und daß die Westmächte diese Erklärung angenommen hätten, die dem Vertrag von Locarno zugrunde liege. Wenn man jetzt Polen zu einem ständigen Mitglied des Rates neben Deutschland erheben wollte, so vernichte man diese Voraussetzung des Werkes von Locarno und beginge tatsächlich einen Vertragsbruch gegen Deutschland. Der französisch-polnische Plan sei sehr geschickt, aber er rechne nicht mit der Stellung der deutschen Regierung. Die deutsche Regierung verfüge nicht über eine feste Mehrheit im Reichstag, und es sei die Frage, ob sie es lange überleben würde, wenn das französische Manöver gelinge. An dem Tage, wo Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundrat erhalte, würden Millionen Deutsche, die weder auf der äußersten Rechten noch auf der äußersten Linken, der Warnung Tschitscherins gedenken. Es werde in der Tat der Tag seines Triumphes und das Ende von Locarno sein. Wenn Sir Austen Chamberlain auf den französischen Vorschlag einginge, würde er seine größte Leistung selbst vernichten und seinen Ruhm als Staatsmann verlieren, ja, selbst seine persönliche Aufrichtigkeit würde in Frage gestellt sein.“

*

### Polen will austreten?

**Paris, 23. Februar.** In Kreisen des Quai d'Orsay wird sehr ernstlich mit dem evtl. Austritt Polens aus dem Völkerbund für den Fall gerechnet, daß ihm ein ständiger Sitz im Völkerbundrat nicht zuerkannt wird. Ähnliche Informationen hat das französische Außenministerium auf vertraulichem Wege direkt aus Warschau erhalten. Die Mitteilung über die Absicht der polnischen Regierung hat, wie der Korrespondent des „Dziennik Poznański“ seinem Blatt drahtet, unter den Mitgliedern der französischen Regierung Bestürzung hervorgerufen.

Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt weiter. Selbstverständlich kann sich ein Staat, der sich in unserer Lage befindet, einen Austritt aus dem Völkerbund nicht leisten.

Der „Dziennik Poznański“ droht übrigens in der Überschrift seiner hier wiedergegebenen Meldung, daß Polen aus dem Völkerbundrat auszutreten beabsichtige, falls seine Forderungen nicht berücksichtigt werden. Das ist selbstverständlich falsch. Polen will ja gerade in den Rat hinein, darum kann es nicht aus ihm austreten.

## Hamels Programm.

**Der neue Völkerbundkommissar über seine Aufgabe.**

In einer Unterredung mit dem Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erklärte der neue Völkerbundkommissar für Danzig, Professor Dr. van Hamel, über die Art und Weise, wie er seine neue Aufgabe auffasse,

er hoffe durch seinen Einfluß die guten Beziehungen zwischen Polen und der Stadt Danzig zu fördern. Ein vermittelndes Auftreten in allen Fällen, in denen sich Schwierigkeiten ergeben, werde die Konfliktsmöglichkeiten wieder auf ein Mindestmaß beschränken. Polen und Danzig besäßen ein gemeinsames Interesse und seien in mancherlei Beziehungen aufeinander angewiesen, besonders um der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit welchen beide Staaten im Augenblick zu kämpfen hätten, Herr zu werden.

Professor van Hamel schloß seine Darlegungen mit dem Wunsche, daß ebenfalls im Verhältnis Polens zu Danzig der Geist von Locarno Früchte tragen werde.

## Französisch-türkische Einigung.

Die Verhandlungen zwischen dem französischen Oberkommissar für Syrien de Jouvenel und dem türkischen Außenminister Ruchdy-Bei haben zur Unterzeichnung eines **türkisch-französischen Neutralitäts- und Freundschaftsvertrages** geführt. In diesem Vertrag wurden geregelt: der gegenwärtige Grenzverlauf zwischen Syrien und der Türkei, Zoll- und Eisenbahnverkehr, Grenzpolizei und Unterdrückung von Bandenüberfällen auf beiden Seiten der Grenze.

Zum Abschluß des französisch-türkischen Vertrages über Syrien wird vom Quai d'Orsay folgendes mitgeteilt: „Wir haben noch keine genauen Nachrichten über den Abschluß des französisch-türkischen Vertrages erhalten. Die englische Presse erregt sich sehr über diesen in Angora abgeschlossenen Vertrag. Aber es handelt sich nicht um einen eigentlichen Vertrag, sondern um eine Vereinbarung guter Nachbarschaft. Auf jeden Fall war nie die Rede davon, irgendeines unserer Rechte auf das Gebiet oder die Eisenbahnen abzutreten. Die Abmachungen von de Jouvenel und Sarraut können nicht mit den Beschlüssen des Völkerbundes in Widerspruch stehen. Es ist möglich, daß einige Grenzberichtigungen, aber sicherlich ohne Bedeutung vorgenommen worden sind. Zur Inkraftsetzung braucht der Vertrag noch die Zustimmung der beiden Regierungen.“

## Zeit ist Geld.

Von **Dr. Eduard von Behrens.**

Es ist unzweifelhaft schlecht, wenn die sogenannten „besitzenden Klassen“ allein das Schicksal der Gesamtheit in ihren Händen behalten; denn die wachsende Lawine des Kapitals erdrückt vermittels der Trusts, Monopole, „Ringe“ und Syndikate den Standard of Life (Wohlstandsgrad) der breiten Volksmasse, führt zu ihrer Pauperisierung (Verarmung) und dadurch — zur Entartung der Rasse, was mit dem allgemeinen Verfall gleichbedeutend ist. Aber nicht weniger schlecht ist es, wenn die Unterschichten im Leben des Staates die Oberhand gewinnen, denn es erfolgt eine Verwässerung des Kapitals im Lande vermittels einer allzu rapiden sozial-gesetzgeberischen Entlastung der Arbeitnehmer und einer allzu schweren Belastung der Arbeitgeber. Das Endresultat ist dann genau dasselbe, wie bei der Tyrannei der „Antiproletarier“: alle Vorräte im Lande schmelzen zusammen, die tägliche Produktion wird verringert, eine Werkstätte nach der anderen verwelkt und bricht zusammen, Arbeitslosigkeit und Hunger greifen um sich und — wieder steht die Allgemeinheit vor der Pauperisierung, die zum Verfall der Rasse führt.

Dies sind die durch die Geschichte unendliche Male bewiesenen zwei grundverschiedenen und doch zum gleichen Ziele führenden Methoden des Zugrundegehens einzelner Völker, Rassen und Kulturkreise, solange die Welt steht. Die eine Methode heißt die ultrakapitalistische, die andere — die ultrasozialistische. Bei der ersten darf man eine lichte Seite feststellen: wenn auch Millionen von Menschen dabei im Laufe von mehreren Generationen darben und ein menschenunwürdiges Dasein fristen, so bleibt doch wenigstens auf den oberen Stufen der gesellschaftlichen Pyramide ein Teil des Volkes in besseren Verhältnissen bestehen und, wenn der Kampf ums Dasein noch so erbarmungslos auf der unteren Stufe derselben Pyramide unter den Benachteiligten und Armen wütet, so erstehen gerade unter solchen Umständen immer wieder beherzte Männer, die der Menschheit neue Erwerbsmöglichkeiten und neue Ernährungsmöglichkeiten eröffnen: durch wissenschaftliche Entdeckungen, durch Vervollkommnung der Arbeitsmethoden, durch Expansion des Wissens auf Kosten der Naturkräfte. Und so geschieht es, daß die Reichen, denen ihr Reichtum allein die Mittel zum Lernen und Forschen gibt, der Masse der Armgewordenen mannigfaltige Aufstiegsmöglichkeiten verschaffen. Ohne das mächtige Aufblühen des krassesten Kapitalismus in Griechenland hätte die Menschheit sicherlich keinen Perikles, keinen Sokrates, keinen Aristoteles, Plato, Praxiteles, Pythagoras und Euklides hervorgebracht. Ohne eine ebensolche Blütezeit des Kapitalismus in den mittelalterlichen Großkaufmannsrepubliken der Italiener, der Hanseaten und späteren Holländer — würden wir kaum jemals eine Renaissance oder Reformation erlebt haben. Unter der Vorherrschaft der kapitalistischen Weltordnung gleicht die Menschheit einer Gebirgslandschaft: sozusagen auf Kosten der Schrecken erregenden Abgründe und verpesteten düsteren Schluchten ragen die begeisternden Höhen des menschlichen Geistes, Talentes, Wissens und Könnens zum blauen Himmel empor. Mit Grauen denkt der Mensch an diejenigen, die in die bodenlosen Schluchten hinuntergestürzt sind, aber mit doppelt so großer Freude sieht er zu den Spitzen der malerischen Berge hinauf. Das ist die sündige bürgerliche Welt der Helden, Märtyrer, Verbrecher und Heiligen, — die Welt Shylocks und Goethes, Rolands und Macciavellis. Ist es ein Zufall gewesen, daß die erhabensten Blüten der Menschheit wie Jesus, Buddha, Sokrates, ausgerechnet in denjenigen Sammelpunkten des sozialen Verderbens erstanden sind, wo der materialistische Geist der „Zöllner und Pharisäer“ das Leben der Gesamtheit zu einem üblen Sumpfe, zum Sündenpfuhl Judäas, Altindiens oder Athens gestaltet hat?

Weniger bekannt ist uns die zweite Methode des Zugrundegehens der Völker, die ultrasozialistische Staatspolitik. Auch diese Abart des menschlichen Verfalls hat ihre Lichtseiten. Vor allem die, daß bei einer konsequenten Durchführung der Sozialistenlosungen in der Praxis — alle ohne Ausnahme, ob gut oder schlecht, klug oder dumm, faul oder fleißig, gleichmäßig ins Verderben gehen. Alles wird eingeebnet, nivelliert, gleichgeschartt, die Berge und Klüfte des Geistes, der individuellen Veranlagung, des Talents oder auch umgekehrt — des Lasters und der Ausartung; alles wird über einen Kamm geschoren. Was ist eigentlich Laster, Verbrechen, Ausartung? Es soll nichts anderes sein, als das Ergebnis der Einwirkung von Vererbung (Veranlagung), der Beeinflussung durch eine schädliche Umgebung, durch Versuchung, Not und andere mißliche Umstände. Warum also die Verachtung den „Missetätern“ (?) gegenüber? Gibt es denn in der Welt einen Menschen, der wirklich ganz allein an dem von ihm begangenen Verbrechen schuld wäre? Ist nicht somit eine jede Strafe vor allem eine bewußte Ungerechtigkeit der Mehrheit dem armen im Grunde genommen, an und für sich unschuldigen Individuum gegenüber? Nein! nicht bestraft sollte der Missetäter, Dieb, Faulenzer oder sonstige „Unglücksmensch“ werden, sondern vielmehr entschädigt dafür, daß sein Vater ein Säufer, seine Mutter eine Dirne, und er selber infolgedessen ein Einbrecher und Mörder ist!“

So wird es in der nivellierten Welt der Proletarier, d. h. in den 22 „sozialistischen Räterepubliken“ Osteuropas und Nordasiens in Wirklichkeit gehandhabt. Verbrecher im Sinne der bürgerlichen Weltanschauung werden dort anstandslos und sogar mit Vorliebe in Amt und Würden gesetzt: „Wer Nichts gewesen ist, soll Alles werden!“ heißt es in dem Glaubenssymbol der Roten Internationale nicht ohne Grund. Denn nur infolge der Bedrückung im Laufe vieler Generationen haben sich unter den Menschen ganze degenerierte Geschlechter ausbilden können. Ist es nicht richtig, wenn man das Unrecht wett macht und ausgerechnet die Auslese der Banditen als Herrscher über die

an ihrem Versumpfen verschuldeten früheren Herren einsetzt? Die früheren Bedrücker mögen jetzt das Schicksal ihrer früheren Opfer auskosten ... Nivellierung! Gleichmachung ...! Wer an die Möglichkeit der praktischen Durchführung solcher „verkehrten Welt“ nicht glauben will, der möge inkognito (nur nicht als ein Ehrengast der Sowjetkommissare!) ein paar Monate in Bolschewien verleben — wenn er es nur auszuhalten imstande sein wird.

Die Völker Europas sind schon seit mehreren Jahrzehnten unzweifelhaft auf dem Wege zu einer derartigen Bolschewisierung. Sie gehen langsam aber sicher auf dem Wege der ultra-sozialistischen Verelendung in einer ebensolchen unbekümmerten Weise dem Verderben entgegen, wie unsere Vorfahren seit dem Zeitalter Neros auf dem Wege der ultra-kapitalistischen Verelendung dorthin gelangt sind. Am weitesten vom Abgrunde entfernt ist heute wahrscheinlich noch das fern hinter dem Ozean gelegene Amerika. Dagegen ist Rußland (auch ein ganzer Weltteil) schon auf den Grund gesunken. Die hohe Welle der neuen Kultursintflut bewegt sich in geographischer Konsequenz von Osten nach Westen vor. Ist Polen an der Reihe — dann kommen auch die nächsten daran.

Man braucht kein Hellseher zu sein, um diese Entwicklung mit Bestimmtheit vorauszusagen. Gewiß, nur einzelne unter den 28 Millionen Bürgern dieses Staates sehen in dieser Frage klar — es sind die geschichtlich gebildeten Politiker, die mit dem Gleichmute eines Gelehrten ihre Hand auf dem Pulsschlag zugleich vieler Epochen und vieler Völker zu halten vermögen. Ich will weiterhin nur einzelne Momente herausgreifen, um zu zeigen, wohin wir uns bereits auf diesem Wege verirrt haben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß kein Staat in der Welt so sehr einer Auslandsanleihe bedarf, wie der unserige. Wir wollen um jeden Preis Geld geborgt erhalten. Von wem? Nun, von denjenigen Völkern, die am tüchtigsten zu arbeiten, am billigsten zu produzieren, d. h. am meisten zu verdienen und zu sparen verstehen. Wir denken z. B. an die Yankees. Einer unserer Minister fährt über das große Wasser, um Uncle Sam wegen eines „Pumpes“ anzugehen. In der gleichen Stunde aber fährt ein anderer Minister desselben Kabinetts aus Warschau ins Ausland, um dort mit Stolz der Welt zu verkünden, daß wir, die Bürger Polens, am wenigsten unter allen Nationen der Welt arbeiten: „nur 46 Stunden in der Woche.“ Da wir in Polen von 365 Tagen infolge der vielen Feiertage und Urlaube nur 283 Tage arbeiten dürfen, somit ein Arbeiter bei uns höchstens 1900 Stunden im Jahre arbeitet (dabei aber bewiesenermaßen weniger fleißig und geschickt als andere Abendländer), der Amerikaner dagegen bei seinem 9- und 9½stündigen Arbeitstage und seinen 310 Arbeitstagen weit über 3000 Stunden im Jahre an der Arbeit bleibt, so erhalten wir ein trauriges Bild von dem materiellen Wert unserer „sozialen Errungenschaften“. Man kann uns mit einem Bummelstudio vergleichen, der „das dumme Arbeitsvieh von gutem Onkel“ anzupumpen versucht ....

Man spricht von Ersparnissen und von Reduktionen, um die Sanierung unserer Zustände herbeizuführen. Man will die Diebe am oberen Ende der Futterkrippe am Laternenpfahl aufknüpfen, da es anders nicht zu gehen scheint. Man plant schlaue Umbelastungen durch immer neue Steuerkombinationen. Das alles kann uns aber wenig nützen! — Denn ein Volk, das nicht daran denkt, 35—40 Prozent seiner vergeudeten Arbeitszeit zu Geld zu machen, kann durch solche Lappalien nicht gerettet werden. Die 1200 versäumten Arbeitsstunden (pro Jahr) bilden angesichts der 3 500 000 Arbeiter Polens, die effektive Werte produzieren, einen Ausfall von über einer halben Milliarde von Arbeitstagen. Rechnet man, daß ein Arbeiter täglich nur für 4 zł Werte schafft, so erhält man schon 2¼ Milliarden Złoty pro Jahr, das sind viel mehr, als unser ganzes Jahresbudget beträgt. Und da soll der arbeitsame Yankee uns sein sauer erarbeitetes Geld borgen?!

Ich bemerke, daß meine Berechnungen sehr bescheiden sind; denn ein Amerikaner schafft pro Tag im Durchschnitt nicht weniger als für 2 Dollar, also für 15—18 zł Werte. Man errötet vor Scham, wenn man liest, daß das Jahreskontingent der von der amerikanischen Regierung aus Polen zugelassenen Einwanderer von Jahr zu Jahr kleiner bemessen wird, wogegen sich das Jahreskontingent für die skandinavischen Länder niemals erschöpft. Hunderttausende von auswanderungslustigen polnischen Bürgern stößt Amerika von sich; dagegen ladet es Schweden, Dänen und Holländer ein. Aber diese Völker folgen der freundlichen Einladung nur in sehr bescheidenem Umfange. Das gibt wirklich viel zu denken, zumal der rauhe steinige Norden mit dem von der Mutter Natur so reich bedachten Polenlande gar nicht zu vergleichen ist. Wer wenig arbeitet, wird wenig geachtet, — das ist der Wahrheit letzter Schluß.

Daß die überhaupt nicht oder nur wenig arbeitende Mehrheit die arbeitslustige Minderheit hierzulande direkt bedrückt, das weiß ein jeder, der nicht durch Blindheit geschlagen ist. Ein Beamter, der es mit seiner Pflicht genau nimmt und nicht mit der Uhr in der Hand seine Aktenarbeit abbricht, möchte sich gern rasieren lassen. Er kann das nicht tun, da die Barbierstuben ausgerechnet nur in seinen Dienststunden offen stehen. Der Mann will vor dem Dienste, wie einst zu den schönen Vorkriegszeiten, seine frischen Semmeln am Morgen haben. Er bekommt sie aber nicht, da der Bäcker vor 6 Uhr morgens seine Arbeit heute nicht mehr zu verrichten wagt. Ein Bauer fährt aus seinem Dorfe für wenige Stunden in die Stadt, um Einkäufe zu machen; aber ausgerechnet von 1 bis 3 Uhr mittags kann er das nicht tun, da die Läden in den meisten Städten auf souveränen Befehl hin geschlossen werden müssen. Kein Beamter kann seine Einkäufe persönlich besorgen — er findet in seinen freien Stunden überhaupt keine Läden mehr offen. In den meisten kleinstädtischen Geschäften handelte man einst zur allgemeinen Befriedigung von früh morgens bis in den späten Abend hinein; denn die Familienmitglieder des Geschäftsinhabers lösten einander ab, ohne sich zu überarbeiten. Jetzt dürfen sie es nicht mehr: die Allgemeinheit ist um die unschätzbare Gesundheit der Familie so sehr besorgt, daß sie ihr das Arbeiten im Geschäft für 16 Stunden am Tage verbietet. Dafür aber werden Hunderttausende von Arbeitslosen gratis ernährt und andere einer mangelhaften Erwerbsmöglichkeit preisgegeben. Und dies alles geschieht im Namen der sozialen Gerechtigkeit!!

Sicherlich, nicht die Richter und nicht die ausführenden Behörden sind daran schuld daß sie an der Zerstörung der Werkstätten und an der Untergrabung der Existenzmittel unseres Staates und seiner Bürger mitarbeiten, wir selber sind es, die Bürger dieses Staates, die wir durch unsere Sejmhäuptlinge uns solche faulen Gesetze, die dem gesunden Verstand Hohn sprechen, aufstellen lassen. Ist denn das Mieterschutzgesetz, sind denn die Aufwertungsgesetze, die den fleißigen Sparer der Früchte seiner Lebensarbeit oder gar der Lebensarbeit von ganzen Generationen arbeitsamer Menschen berauben, nicht ein Hohn auf die Tugend zugunsten der Indolenz? Würde man nur diese beiden Gesetze nicht beschlossen haben, so hätten wir von 1919 bis 1926 vermutlich schon viele Tausende von Neubauten im Lande errichtet, und billige Wohnungen in Hülle, auch billigen Kredit, keine Kapitalflucht und keine Hunderttausende von Arbeitslosen. Aus Angst und Kleinmut ging man den falschen Weg, und geht ihn heute noch.

Ein Mensch, der nüchtern zu rechnen vermag, muß über die vielen Milliarden von Subsidien, die allein unsere Lodzer, Bialystoker und Bielitzer Industrie aus dem Staatsschatz erhalten hat, staunen. Dabei kann man in Lodz zeitweise eine viel bessere und billigere ausländische (!) Ware kaufen. Und zwar keine Kontrebande, sondern eine regelrecht verzollte Importware, die im Schaufenster überall ausgestellt wird. Alle Welt weiß, daß unsere Industrie zum großen Teil infolge der sogenannten sozialen Mehrbelastung auf der ganzen Linie um 25 Prozent teurer und dazu auch zuweilen qualitativ schlechter produziert. Aber sie wird trotzdem, ohne daß man ihr sparsamere Methoden zur Pflicht macht, aus unseren gemeinsamen Mitteln jahraus, jahrein hochgepäppelt und unterstützt. Das Prinzip der Gleichmacherei wird auch in diesem Falle aufrecht erhalten. Man will das mißratene Kind nicht aussetzen. Die in gewissen Bezirken Polens blühende Landwirtschaft läßt man dafür so lange weißbluten, bis sie auf dieselbe jammervolle Stufe, wie unsere Industrie gekommen sein wird. Dann kommt alles zum Stillstand, dann liegt alles brach, und die liebe Seele hat endlich Ruhe. Wir befinden uns auf dem besten Wege dahin. Und nicht wir allein, beinahe ganz Europa rutscht auf derselben schiefen Ebene dem Abgrund entgegen. Wir hierzulande „allen anderen Völkern voran“, wie unser Minister Sokal in Genf so stolz verkündet. Es ist kein langes Ende mehr übrig geblieben, — das ist wohl unser einziger Trost.

## Zwei Riesenkorruptionsaffären im Sejmausschuß.

**Warschau**, 19. Februar. Zu Beginn seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Heeresausschuß des Sejm auf den Antrag des Abgeordneten Potoczek hin, mit der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht. Der Artikel, der über die Erteilung von Erleichterungen bei der Ausübung der Dienstpflicht an die einzigen Ernährer von Familien und die Besitzer von Landwirtschaften handelt, wurde wesentlich gemildert, so daß in Zukunft bei der Gewährung dieser Erleichterungen nicht mehr solche Schwierigkeiten gemacht werden dürften wie bisher.

Hierauf beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Bericht des Unterausschusses über die Wirtschaft in den Heeresbetrieben und Munitionsfabriken. Der Referent, Abgeordneter Koscialkowski, gab einen Überblick über die Entwicklung der Heeresfabriken und wies auf deren fehlerhafte Organisation hin. Der Hauptfehler in der Organisation besteht darin, daß die Zentrale der Heeresfabriken als Privatunternehmen gilt, während gleichzeitig dem Verwaltungsrat dieses Unternehmens der Verwaltungschef und einige Unterchefs des Verwaltungsdepartements im Kriegsministerium angehören. Dieses riesige Unternehmen besitzt keinen eigenen Referenten im Kriegsministerium und ist mit Ausnahme des Kriegsministers niemandem untergeordnet. Das Unternehmen arbeitet ausschließlich mit staatlichem Kapital. Nach dem heutigen Statut soll der gesamte Reingewinn des Unternehmens in die Kasse des Finanzministeriums überwiesen werden.

Der Referent kam sodann auf die Lieferungsverträge zu sprechen, die mit der „Pocisk“ und der Gesellschaft „Starachowice“ abgeschlossen wurden. Bei diesen Verträgen erlitt der Staatsschatz ungeheure Verluste. Die Gesellschaft „Starachowice“ die erst vor einigen Wochen mit der Ausbesserung von Geschützen begonnen hat, wurde durch das Kriegsministerium gezwungen, 51 Prozent ihres Aktienkapitals der Landeswirtschaftsbank zu überweisen. Das Kriegsministerium wollte sich so wenigstens einigermaßen vor den großen Verlusten, die es erlitten hat, schützen. Die Verwaltung der „Starachowice“ hat im Laufe der letzten zwei Jahre riesige Beträge an Vorschüssen erhalten, ohne dafür irgendetwas zu liefern. Auch der Vertrag mit der „Pocisk“ kostete den Staat viele Millionen. Aus dem Rapport des Ing. Downarowicz geht hervor, daß die Verträge mit der „Pocisk“ in der Weise geschlossen wurden, daß die Direktion ein großes Interesse daran haben mußte, die Produktion möglichst zu verteuern.

**Die Direktion der „Pocisk“ erhielt nämlich als Reingewinn zehn Prozent der Gesamtkosten. Je höher somit die Gesamtkosten sind, desto höher ist der Reingewinn der Direktion. Charakteristisch ist auch der Umstand, daß nach dem Abschluß des Vertrages einige der Regierungsdelegierten, die den Vertrag mit der „Pocisk“ geschlossen hatten, einige Monate später dem Direktorenkollegium dieses Unternehmens angehörten. Auf diese Weise erlangte die „Pocisk“ einen ungeheuren Einfluß auf die maßgebenden Faktoren und es war ihr ein leichtes, immer neue Vorschüsse zu erlangen, ohne irgendwelche Lieferungen vorzunehmen.**

Zum Schlusse forderte der Referent den Kriegsminister auf, unverzüglich gegen die beiden Betriebe auf gerichtlichem Wege vorzugehen und gegen die Schuldigen im Kriegsministerium ein Strafverfahren einzuleiten. Die den beiden Unternehmungen ausgezahlten Vorschüsse sind so hoch, daß der Staat von Rechts wegen den größten Teil des Aktienbesitzes übernehmen müßte.

Abgeordneter Jaworowski erklärte dagegen, daß das gesamte Vermögen der „Pocisk“ nicht ausreiche, um die Verluste zu decken, die der Staatsschatz erlitten habe. Die Sitzung wurde daraufhin vertagt.

## General Szeptycki vor dem Militärgericht.

### Ein Freispruch.

**Warschau**, 22. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Vor dem Warschauer Militärbezirksgericht hatte sich heute der frühere Kriegsminister, General Szeptycki, zu verantworten, weil er den Redakteur des „Głos Prawdy“, Stpiczyński, zum Duell herausgefordert hatte. Das Duell hat auch stattgefunden. General Szeptycki erklärte vor Gericht, daß er sich keiner Schuld bewußt sei. Im „Głos Prawdy“ wären Artikel erschienen, die sehr beleidigend waren. Er war der Ansicht, daß er die Beleidigung nur mit der Waffe in der Hand „abwaschen“ konnte. Er wandte sich an die Generäle im Gericht mit der Frage, ob sie nicht in derselben Situation wie er gehandelt hätten. Diejenigen Generäle, die anders gehandelt haben würden, sollen ihn verurteilen. Nachdem die Zeugen und die Sekundanten von beiden Seiten verhört worden waren, wurde das Urteil gefällt, auf Grund dessen der General Szeptycki freigesprochen wurde. In der Urteilsbegründung heißt es, daß General Szeptycki als Offizier und General keinen anderen Weg hatte, auf die Beleidigungen zu reagieren, als den Redakteur Stpiczyński zum Duell zu fordern. General Szeptycki hatte dem Redakteur Berichtigungen zugeschickt, deren Aufnahme dieser abgelehnt hat. Infolgedessen mußte das Militär-Bezirksgericht den General Szeptycki freisprechen.

(Stpiczyński wurde bekanntlich zu Festungshaft verurteilt, weil er das Duell angenommen hatte. D. Red.)

# Republik Polen.

### Finnlands Gesandter in Polen.

**Helsingfors**, 22. Februar. Der frühere Außenminister Finnlands, Hjalmar Prokop, wurde zum bevollmächtigten Minister und Gesandten Finnlands in Warschau ernannt.

### Das Urteil gegen Muraszko bestätigt.

**Warschau**, 20. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Vor dem Appellationsgericht in Wilna fand heute das Berufungsverfahren gegen Muraszko statt, den Mörder der kommunistischen Offiziere Bagiński und Wieczorkiewicz, die seinerzeit an Rußland ausgeliefert werden sollten, aber kurz vor der russischen Grenze von dem Polizisten Muraszko erschossen wurden. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil des Kreisgerichts in Nowogrodek, das auf zwei Jahre Gefängnis lautete.

# Deutsches Reich.

### Die deutschen Delegierten für Genf.

**Berlin**, 23. Februar. PAT. Die „Welt am Montag“ erfährt aus parlamentarischen Kreisen, daß sich als Delegierter der Reichsregierung Dr. Stresemann nach Genf begibt, und vielleicht auch der Reichskanzler Dr. Luther. Vertreter des Parlaments werden in der Delegation nicht vertreten sein, wenngleich ihre Teilnahme an der Herbstsession der Versammlung vorgesehen ist.

# Rundschau des Staatsbürgers.

### Wichtig für die Gemeindewahlen!

In einer Gemeinde des Kreises Schwetz hatte der Gemeindevorsteher als Vorsitzender der Wahlkommission für die Gemeinderatswahlen die eingereichte deutsche Liste für ungültig erklärt, weil die Kandidaten die polnische Sprache nicht beherrschen, bzw. sich einer Prüfung nicht unterziehen wollten. Da das Gesetz über die Durchführung der Gemeinderatswahlen die Bestimmungen über die Prüfung der Kandidaten, wie sie in dem Gesetz bzw. der Verordnung über Stadtverordneten- und Kreistagswahlen enthalten sind, nicht kennt, wandte sich der Vertrauensmann der deutschen Liste an die Starostei in Schwetz. Daraufhin wurde die deutsche Liste für gültig erklärt. In Anbetracht des Umstandes, daß die Wahl frühestens am 26. 2. beginnt, kann empfohlen werden, daß die Vertrauensleute der deutschen Liste in gleichliegenden Fällen sich unverzüglich an die zuständige Starostei wenden, um die Gültigkeit der Liste zu erreichen. Dieser Weg ist immerhin besser als die spätere Anfechtung der Wahl.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 23. Februar.

§ **Beschlüsse des Posener Bezirksschulrates.** In der Sitzung des Posener Bezirksschulrates vom Donnerstag, 18. d. M., sind verschiedene Beschlüsse in Sachen der Reform im Schulwesen gefaßt worden. Der erste der Beschlüsse tritt für die Bildung charitativer Sektionen zur Entwicklung der Herzenskultur unter der Jugend ein. Der zweite Beschluß wendet sich an das Kultusministerium mit der Bitte um beschleunigte Herausgabe einer den Lehrprogrammen der Gymnasien angepaßten Reifeprüfungsordnung. Eine weitere Forderung geht darauf hinaus, die Ministerialprogramme namentlich auf dem Gebiete der polnischen Grammatik und der kombinierten Rechnungen streng innezuhalten und bei den Visitationen nicht nur auf das mechanische Wissen, sondern auch auf die Entwicklung der Intelligenz der Schüler zu achten. Punkt 4 sieht die Vereinheitlichung der Teilung des Schuljahres vor. Im 5. Punkte wendet sich der Schulrat an den Kurator mit der Bitte, eine materielle Unterstützung der Garten- und Bienenzuchtkurse bei der Regierung, sowie dem Landes- und dem Kreisausschusse zu erwirken.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 20. d. M. im Gasthause von Wichert eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurden noch einige Angelegenheiten, die die letzte Ausstellung betrafen, erledigt. Bei Berechnung der Gesamtleistung in der Abteilung für Kaninchen hatte sich insofern ein Irrtum eingeschlichen, als der erste Preis für beste Gesamtleistung nicht Herrn Rettig, sondern einem anderen Züchter vom Preisrichter zuerkannt worden war. Wie eine genaue Nachprüfung ergab, hatte aber Herr Rettig tatsächlich die beste Gesamtleistung. Im Einverständnis mit dem Preisrichter hat nun der Vorsitzende bei der Kammer in Posen (Wielkopolska Izba Rolnicza) beantragt, Herrn R. die silberne Medaille für seine Leistungen in der Kaninchenzucht zuzuerkennen. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Festsetzung der Preise für Bruteier von Rassegeflügel. Wenn es auch im allgemeinen schwer fällt, bei der Verschiedenheit der Qualität des Rassegeflügels einen einheitlichen Preis festzusetzen, so einigte man sich doch dahin, daß für die Monate März und April in Anbetracht der hohen Futterpreise und des Anschaffungspreises für gutes Rassegeflügel ein Preis von mindestens 1 Złoty für das Ei bei Hühnern, 2 Złoty bei Enten, 3 Złoty bei Puten und 5 Złoty bei Gänsen angebracht ist. Diese Sätze sind niedriger als die Friedenspreise und niedriger als bei mehreren anderen Vereinen Polens. Denjenigen Käufern, die damit nicht einverstanden sind, bleibt es überlassen, mit den Züchtern einen anderen Preis zu vereinbaren. Hierauf hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die verschiedenen Arten der Kropftauben (unter Vorzeigung von Rassetieren seiner Zucht) und behandelte dabei ausführlich die englischen, pommerschen und Steigerkröpfer sowie die Brünner Zwergkröpfer. Alsdann kam eine sehr interessante wissenschaftliche Abhandlung über die Entwicklung des Kückens im Ei und die Verhaltungsmaßregeln des Züchters dabei aus einer Fachzeitschrift, sowie ein eingehender Bericht über die letzte Warschauer dritte Allpolnische Ausstellung zur Verlesung. Ebenso erstattete der Vorsitzende einen Bericht über die Ausstellung von Brief- und Ziertauben, die vom 13. bis 15. Februar d. J. in Posen stattfand. — In der nächsten Sitzung wird ein Vortrag über gelbe Orpington unter Vorführung hochwertiger Rassetiere gehalten werden.

§ Der Matthiastag. Bei der ländlichen Bevölkerung Deutschlands gilt dieser Tag, der 24. Februar, als Endpunkt des Winters. „Matthias bricht's Eis“ ist ein Sprichwort, das in den verschiedensten Gegenden Deutschlands anzutreffen ist. Zwar sind auch nach dem Matthiastag noch kalte Stürme, Schnee und Eis zu erwarten, aber die Sonne ist um diese Zeit schon wieder höher gekommen, und wenn noch Kälte eintritt, so ist sie gewöhnlich nicht mehr von langer Dauer. Mit dem Matthiastag sollen die winterlichen Arbeiten in Haus und Hof abgeschlossen sein, und der Landwirt trifft seine Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung der Felder und für die Aussaat. In verschiedenen Gegenden Deutschlands ist es Brauch, daß am Matthiastag Haus, Stall, Scheunen und Hof von allem Schmutz und von allen Überbleibseln, die der Winter und die winterliche Arbeit gebracht haben, gründlich gereinigt werden. Haus und Hof sollen gewissermaßen auf die Ankunft des Frühlings vorbereitet werden. Auch mancherlei Volksglauben hängt mit dem Matthiastag zusammen, der allgemein als Glückstag gilt.

§ **Mehrere Fälle von Kindesmord** beschäftigen zurzeit die hiesige Kriminalpolizei. Es fehlen der Behörde noch genauere Anhaltspunkte, um die Schuldfragen zu erledigen, und so wendet sie sich an die Mitarbeit weiterer Kreise, um auf diesem Wege Aufklärungen zu erlangen. Wer hiernach über gewisse Wahrnehmungen verfügt, möge der Kriminalpolizei Meldung erstatten.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Eisenbahnwerkstelle Brzoza verübt. Gestohlen wurde Handwerkszeug verschiedener Art im Gesamtwert von 500 zł.

§ **Verschwunden** ist die 15jährige Frieda Sczanska von hier, wohnhaft Bahnhofstraße (Dworcowa) 8.

*

## Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**D. G. f. K. u. W.** Heute, abends 8 Uhr, Kammermusik-Abend des Pozniak-Trios (B. von Pozniak, Carl Freund, Josef Schuster). Vorverkauf bei Hecht und an der Abendkasse. Num. Plätze einschl. 20 Prozent städt. Steuer für Mitglieder 5, 4, 3, 2 Zł., für Nichtmitgl. 1 Zł. Zuschlag. (2752

**Schützengilde.** Allen Schützenbrüdern wird die heutige, um 7½ Uhr abends, im Schützenhause stattfindende Generalversammlung in Erinnerung gebracht. Da wichtige Beschlüsse, vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand. (2730

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 19. Februar. Ein Unglückstag war für einen Kreisbewohner der Dienstag: Mittags verlor er auf dem Wege von Konditorei Nyga bis zum Holzplatz an der Ernstmühle 300 Złoty in 100-Złoty-Scheinen. Trotz aller Mühe gelang es ihm in den nächsten Stunden nicht, das Verlorene wiederzufinden. In den Abendstunden, als er seinen Verlust in der Geschäftsstelle des „Stadt- und Landboten“ anmeldete, wurde ihm auch sein Fahrrad, das er während dieser kurzen Zeit vor dem Schaufenster der Geschäftsstelle stehen ließ, von diebischer Hand gestohlen.

ak **Nakel** (Nakło), 22. Februar. Der alte evangelische Kirchhof gegenüber der katholischen Kirche ist kassiert worden. Die Grabsteine und Platten wurden bei dem evangelischen Friedhofswärter untergebracht, um verkauft zu werden. Ein Gewerbetreibender bemüht sich um deren Ankauf, da er die Sandsteinplatten zu Schleifsteinen verarbeiten will.

* **Posen** (Poznań), 22. Februar. Am Freitag erschien bei der Frau eines Gefangenenaufsehers in der ul. Mostowa (fr. Posadowskystraße) ein junger Mann, gab sich als Kriminalbeamter aus und wies sie darauf hin, daß ihr Ehemann verschiedene gute Anzüge u. dgl. besitze, und daß er dieserhalb gerade gerichtlich vernommen werde. Sie möchte die Sachen beiseite schaffen und ihm ebenfalls zur Vernehmung zum Gericht folgen. Die Frau gab die Sachen bei ihrer eine Treppe tiefer wohnenden Schwester ab und folgte dem Herrn „Kriminalbeamten“ zum Gericht. Dieser entfernte sich dort unter einem Vorwande, ging zur Schwester, forderte von ihr die Herausgabe der deponierten Sachen und verschwand damit, während die Gefangenenaufseherfrau im Gericht vergeblich auf ihre Vernehmung wartete. Bei ihrer späteren Vernehmung durch die Kriminalpolizei, die sich mit der Aufklärung des Schwindels befaßte, konnte sie jedoch eine so genaue Beschreibung des falschen Kriminalbeamten geben, daß dieser schon am Sonnabend, noch ehe er die Sachen hatte verschwinden lassen, festgenommen werden konnte. Es handelt sich um den 20jährigen Edmund Gronowski, der sich bereits vor zwei Jahren auf die Verbrecherbahn begeben hatte.

* **Rawitsch**, 22. Februar. Über ein schweres Unglück, anscheinend Kohlengasvergiftung, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird der „Raw. Ztg.“ berichtet. Im Grundstück Wyniary (Weinberg) 9 haust in einer Stube der Arbeiter Adamczyk mit Frau und fünf Kindern. Da A. schon ein halbes Jahr arbeitslos, ist Not und Elend ständiger Gast. Am Sonnabend hatten die älteren Kinder einige Kohlen nach Hause gebracht und damit den Ofen tüchtig angeheizt, dann ging alles zur Ruhe. Frau A. wachte am Sonntag morgens in benommenem Zustande auf, und bemerkte, daß ihr Mann und die ältesten zwei Kinder, ein neunjähriges Mädchen und ein sechsjähriger Junge, keine Lebenszeichen mehr von sich gaben, während auch den anderen drei Kindern übel zu Mute war. Angestellte Wiederbelebungsversuche bei dem Mann und den beiden Kindern waren erfolglos.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 20. Februar. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf dem Gute Tloki ist die Ausfuhr von Klauentieren aus dem hiesigen Kreise untersagt worden. Auch die Abhaltung von Märkten, Ausstellungen und Körungen innerhalb des Kreises ist verboten worden. — Auf dem Gute Jozefin und bei dem Besitzer Bartsch in Chobenice ist Milzbrand festgestellt worden. — Beim Holzfällen verunglückte am letzten Donnerstag in Luschwitz der Waldarbeiter Nowak aus Grotnik. Ein geschlagener Kiefernstamm fiel so unglücklich auf N., daß er schwere Verletzungen erlitt. Trotz ärztlicher Hilfe verstarb er aber auf dem Transport nach seiner Wohnung.



## Kleine Rundschau.

* **Schwere Zugkatastrophe in Spanien.** Madrid, 22. 2. In der Nähe von Madrid stieß gestern ein Personenzug mit einem Güterzug in einem Tunnel zusammen, wobei mehrere Wagen vollständig zertrümmert wurden. Die Bergungsarbeiten in dem verstopften Tunnel lassen sich nur mit größten Schwierigkeiten durchführen. 70 Verwundete konnten bereits geborgen werden; jedoch müssen weitere Opfer befürchtet werden. 31 Personen haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Von der Lodzer Textilindustrie** sind in den letzten Tagen Nachrichten gekommen, die auf eine gewisse Besserung der Lage schließen lassen. So sind die Fabriken der Fa. Weiß u. Poznanski und Gebr. Pikielny teilweise wieder in Betrieb gesetzt worden. Die Fa. Geyer hat aus London Kredite erhalten, so daß sie für die nächste Zeit wieder sechs Tage wöchentlich arbeiten kann, nachdem inzwischen auch der Meisterstreik beigelegt worden ist. Die Fabrik von Krusche u. Ender in Pabianice hat 1840 Arbeiter wieder eingestellt und wird zunächst vier Tage wöchentlich arbeiten. Auch die Textilwerke in Zawiercie, die bekanntlich schon im Sommer 1924 in ernste Finanzschwierigkeiten geraten waren und viele Monate stillgelegen haben, konnten am 8. d. M. den Betrieb zum Teil wieder aufnehmen und werden voraussichtlich bis Ende Februar wieder 3000 Arbeiter beschäftigen können.

### Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 23. Februar auf 5,3502 Zł. festgesetzt.

**Der Złoty am 22. Februar.** Danzig: Złoty 66,54—66,71, Ueberweisung Warschau 65,92—66,08, Berlin: Złoty 52,13 bis 52,67, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 52,61—52,89, Neuyork: Ueberweisung Warschau 13,00, Wien: Złoty 87,90 bis 88,90, Ueberweisung Warschau 88,15-88,65, Prag: Złoty 431—434, Ueberweisung Warschau 432—438, Budapest: Złoty 8650—9250, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 30,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 30,50, Riga: Ueberweisung Warschau 75,00, London: Ueberweisung Warschau 36,00.

**Warschauer Börse vom 22. Febr.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 36,10, 36,19—36,01, Holland —,—, London 38,90—38,57½, 38,67—38,48, Neuyork 7,98½—7,92½, 7,95—7,90, Paris 28,45, 28,52 bis 28,38, Prag 23,47½, 23,53—23,42, Schweiz 153,25—152,70, 153,08—152,32, Stockholm —,—, Wien 111,61½, 111,90—111,33, Italien 31,95, 32,03-31,87.

ʒ **Warschauer Börse.** Warschau, 22. Februar. Auf dem Warschauer Geldmarkt herrschte heute ausgesprochen sinkende Tendenz für den Dollar. Die Bank Polski zahlte anfangs für den Dollar 7,95, später 7,88, und gab Dollar zu 7,92 ab. Im privaten Verkehr forderte man für den Dollar 7,95, man wollte aber nur 7,92½ zahlen. Im Verkehr zwischen den Banken zahlte man 7,92. Der gesamte Valutaumsatz an der Warschauer Börse belief sich auf 166 000 Dollar, darunter 20 000 Dollar in Bar. Für den Goldrubel zahlte man 4,18, später 4,15. Im Zusammenhang mit der Abschwächung des Dollarkurses herrschte auch für die sechsprozentige Dollaranleihe sinkende Tendenz. Die anderen Anleihen sind ohne Veränderung geblieben. Ländliche Pfandbriefe lagen etwas fester. Auf der Aktienbörse hat sich die Nachfrage verstärkt. Hauptsächlich gesucht wurden Warszawskie Towarzystwo Kopaln i Wengla und die Aktien der Zyrardowwerke.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 22. Februar Geld | Brief | In Reichsmark 20. Februar Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.711 | 1.715 | 1.711 | 1.715 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.178 | 4.188 | 4.178 | 4.188 |
| 7.3% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.947 | 1.951 | 1.938 | 1.942 |
| — | Konstantin. 1 trk. Pfd. | 2.18 | 2.19 | 2.185 | 2.195 |
| 5% | London 1 Pfd. Strl. | 20.400 | 20.452 | 20.402 | 20.454 |
| 4% | Neuyork . . 1 Dollar | 4.195 | 4.295 | 4.195 | 4.205 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.618 | 0.620 | 0.622 | 0.624 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.325 | 4.335 | 4.325 | 4.335 |
| 3.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.01 | 168.43 | 168.07 | 168.49 |
| 10% | Athen . . . . . . . . . | 5.99 | 6.01 | 5.99 | 6.01 |
| 7% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 19.075 | 19.115 | 19.075 | 19.115 |
| 8% | Danzig . . 100 Guld. | 80.88 | 81.08 | 80.90 | 81.10 |
| 7.5% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.551 | 10.591 | 10.551 | 10.591 |
| 7% | Italien . . 100 Lira | 16.86 | 16.90 | 16.87 | 16.91 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.37 | 7.39 | 7.39 | 7.41 |
| 5.5% | Kopenhagen 100 Kr. | 108.96 | 109.24 | 108.86 | 109.14 |
| 9% | Lissabon 100 Escudo | 21.245 | 21.295 | 21.245 | 21.295 |
| 6% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 90.49 | 90.71 | 88.99 | 89.29 |
| 6% | Paris . . . 100 Frc. | 15.115 | 15.155 | 14.915 | 14.955 |
| 6% | Prag . . . . 100 Kr. | 12.419 | 12.459 | 12.415 | 12.455 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.74 | 80.94 | 80.75 | 80.95 |
| 10% | Sofia . . . . 100 Leva | 3.035 | 3.045 | 3.05 | 3.06 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 59.11 | 59.20 | 59.11 | 59.25 |
| 4.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.23 | 112.51 | 112.25 | 112.53 |
| 9% | Wien . . . . 100 Sch. | 59.06 | 59.20 | 59.05 | 59.19 |
| 7% | Budapest 100 000 Kr. | 5.869 | 5.889 | 5.875 | 5.895 |
| 12% | Warschau . . 100 Zł. | 52.61 | 52.89 | 52.36 | 52.64 |

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Febr.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 66,54 Gd., 66,71 Br., 1 amerik. Dollar 5,1823 Gd., 5,1952 Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 207,42 Gd., 207,93 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 65,92 Gd., 66,08 Br.

**Züricher Börse vom 22. Februar.** (Amtlich.) Neuyork 5,19½, London 25,26½, Paris 18,56¼, Wien 73,08¾, Prag 15,37¾, Italien 208,83½, Holland 208,10, Bukarest 2,23, Berlin 123,67½.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,85 Zł., do. kl. Scheine 7,85 Zł., 1 Pfund Sterling 38,40 Zł., 100 franz. Franken 28,20 Zł., 100 Schweizer Franken 152,00 Zł., 100 deutsche Mark 188,00 Zł., Danziger Gulden 152,38 Zł., österr. Krone 111,00 Zł., tschech. Krone 23,35 Złoty.

### Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbriefe alt 23—24. 6proz. listy zbożowe 5,80. 8proz. dolar. listy 3,50—3,55. 5proz. Poż. konwers. 0,31 — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Goplana 1.—3. Em. 0,85. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,50. Pneumatyk 1.—4. Em. 0,08. Sp. Drzewna 1. bis 7. Em. 0,15—0,20. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: unverändert.

### Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Februar.** (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 36,00—38,00, Roggen 19,50—21,50, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 56,00—59,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 32,50—33,50, do. (65% inkl. Säcke) 34,00—35,00, Braugerste prima 21,00—23,00, Gerste 19,00—20,00, Felderbsen 29,00—30,00, Viktoriaerbsen 38,00—42,00, Hafer 20,50—21,50, blaue Lupinen 14,50 bis 16,50, gelbe Lupinen 18,00—20,00, Kartoffelflocken 14,00 bis 15,00, Weizenkleie 16,25—17,25, Roggenkleie 14,25—15,25, Getr. Rübenschnitzel 10,00—11,00, Seradella 20,00—23,00, Fabrikkartoffeln 2,30. — Tendenz: nicht einheitlich.

**Wolle.** Graudenz, 22. Februar. Merinowolle 10—11 Dollar für 50 Kg. Tendenz ruhig, Angebot mäßig, Umsatz gering. — Lublin, 22. Februar. Auf dem Wollmarkt keine Veränderungen. Irgend welche Aussichten für eine Besserung der Konjunktur in nächster Zeit nicht wahrnehmbar. Notiert wurden: Dünne Wolle 3—3,15 Zł., mittel 1,80—2, Bauernwolle 1,20—1,50. Tendenz schwach.

**Leder.** Graudenz, 22. Februar. Auf dem Ledermarkt Preise unverändert. Tendenz fest, Nachfrage verstärkt. — Krakau, 22. Februar. Preise für Rohleder für 1 Kg. in Złoty loko Krakau. Ochsenhäute 1,40, Kuhhäute 1,15, und Fersenhaut 1,30, Kalbshaut im ganzen 6,50—7,00 Zł. das Stück. — Lublin, 22. Februar. Auf dem Häutemarkt herrscht weiter ein starkes Interesse. Es wurden notiert: Hasenfelle 3,20 Zł., Iltis 3—3,50 Dollar, Fuchs 5,50 Dollar, Marder 9—11 Dollar pro Stück. Nachfrage stark, Tendenz fest.

**Eier.** Warschau, 22. Februar. Auf dem Eiermarkt ist die Situation weiter unklar. Preise schwächer, Ware wenig vorhanden, Käufe werden ohne Besichtigung getätigt. Heute wurden hauptsächlich kleine Quantitäten für den laufenden Tagesbedarf gekauft, Waggonladungen gab es nicht. Gezahlt wurden für eine Kiste frischer Eier franko Lager in Warschau 225 Zł. Eingelegte, gekalkte Eier fehlten vollständig. Die Exporteure machten keine Einkäufe, da im Auslande die Tendenz schwächer wurde und die Ausfuhr ein großes Risiko darstellt. Im Detail wurden frische Eier von 18 bis 19 Groschen das Stück verkauft.

**Danziger Getreidebörse** vom 22. Februar. (Nichtamtlich.) Weizen 128/130pfd., weiß und rot zum Konsum, 13,50, Roggen 118pfd. flau 8,00, Futtergerste flau 7,85—8,15, Braugerste flau 8,25 bis 8,50, Hafer 8,00—8,50, Erbsen kleine 10,00, Viktoriaerbsen 15,00 bis 16,00, Roggenkleie 5,50, Weizenkleie 6,50—6,75, Ackerbohnen 10,00—10,25 Gld. per 50 Kilogr. frei Danzig. 60proz. Roggenmehl 26,25 Gld. Weizenmehl 000 alt, mit 25proz. Auslandsweizen 48,00 Gld. Weizenmehl 000 aus neuem Inlandsweizen 42,00 Gulden per 100 Kilogramm.

**Berliner Produktenbericht vom 22. Februar.** Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 245—248, pomm. 244—247. Lieferung März 261—260, Mai 266—265, Tendenz kaum stetig. Roggen märk. 142—147, pomm. 140—144, Lieferung März 160,50—160, Mai 172,50—171. matter. Sommergerste 164—188, Winter- und Futtergerste 136—152, matt. Hafer märk. 150—160, März 170, still.

Weizenmehl für 100 kg 32,00—35,25, ruhig. Roggenmehl 21,25 bis 23,25, ruhig. Weizenkleie 10,00—10,20, matt. Roggenkleie 9,00 bis 9,20, matt. Raps für 1000 Kg. 340 Gld., still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26—33,00, kleine Speiseerbsen 23—25. Futtererbsen 21—23, Peluschken 20,50—21,50, Ackerbohnen 19,50—20,25, Wicken 22,00-24,00, bl. Lupinen 11,75—12,50, gelbe Lupinen 13,75—14,50, Serradella, neue 21,50—23,50, Rapskuchen 14,20—14,75, Leinkuchen 19,20—20,00, Trockenschnitzel prompt 8,20—8,50, Sojaschrot 18,70—18,90, Kartoffelflocken 14,20—14,60.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 22. Februar in Krakau — 1,92 (1,98), Zawichost + 1,63 (1,67), Warschau + 1,75 (1,75), Płock + 1,71 (1,69), Thorn + 1,90 (1,84), Fordon + 1,96 (1,93), Culm + 1,89 (1,87), Graudenz + 2,12 (2,12), Kurzebrak + 2,52 (2,51), Montau — 1,86 (1,84), Piekel — 1,93 (1,90), Dirschau + 1,95 (1,90), Einlage + 2,18 (2,14), Schiewenhorst + 2,34 (2,32) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)




Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 39.**

Am 21. d. Mts., entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Anna Byrszel** geb. **Melka**

im Alter von 58 Jahren. 1763

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Franz Byrszel.**

Zimne wody, den 22. Febr. 1926.

Beerdigung Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Toruńska 88.

Trauermesse Freitag 7 Uhr in der Pfarr-Kirche.

---

Für Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unsers Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten, dem Kirchenrat, Mädchenbund u. Posaunen-Chor, insbesondere Herrn Pfarrer **Schulze** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern

**innigsten Dank.**

**Wilhelmine Schwanke** u. **Kinder.**

Kcynia, im Februar 1926. 1775

---

# Aufruf!

Das unlängst ins Leben getretene Bürgerkomitee für die Arbeitslosen, das sich aus Vertretern aller Gesellschaftsschichten der Bromberger Bürgerschaft zusammensetzt, zentralisiert die bisher unter verschiedene Organisationen und Komitees zersplitterte Aktion für die Arbeitslosen durch Schaffung einer Verdienstmöglichkeit für sie, um dadurch die Zahl der Arbeitslosen stufenweise zu vermindern.

Angesichts dessen, daß ein großer Teil der Einwohner unserer Stadt gegenwärtig ohne Beschäftigung, und daher eine dringende und möglichst ausgiebige Hilfe unabwendbar nötig ist, wendet sich das Komitee an alle Bürger guten Willens und edlen Herzens mit der Bitte um Gaben, um, wenn auch in geringem Maße, das Elend unter den Arbeitslosen zu lindern.

Wir bitten dringend und fordern Alle auf, Gaben zu spenden, ohne unsere Sammler, die in kurzer Zeit mit dem Einsammeln der beschlossenen freiwilligen Arbeitslosensteuer beginnen werden, abzuwarten, schon jetzt Geldspenden auf das laufende Konto des Komitees für die Arbeitslosen bei der Stadt, Sparkasse unter Nr. 176 einzahlen zu wollen

**Das Bürger-Komitee für die Arbeitslosen.**

(—) **T. Janicki**, Ingenieur, Vorsitzender des Komitees.

(—) **Dr. Potocki**, Vorsitzender der Finanz-Sektion.

---

*Bydgoszcz* *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

## *J. u. P. Czarnecki*

*Dentisten* 1910

*Künstliche Zähne, Plomben, Brücken*

*in bester Ausführung und billigster Preisberechnung*

*Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9*

*Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.*

---

# 13 Państwowa Loterja Klasowa.

66000 Lose, 33000 Gewinne u. 1 Prämie

**Hauptgewinne:**

1 Prämie zu 250000 Złoty

2 Gewinne „ 150000 „

2 „ „ 100000 „ usw.

**Ziehung der I. Kl. 21. u. 22. April.**

**Lospreis** zu jeder Klasse: $^1/_1$ = 40 zł, $^1/_2$ = 20 zł, $^1/_4$ = 10 zł.

Kolektura Loterji Państwowej

**M. Rejewska,**

**Bydgoszcz, Dworcowa 17.**

---

# „Modell" Die Siegerin!

Nachstehend Erträge von neuen Anbaustellen.

**Herr v. Bieler-Lindenau** (Linówko) schreibt: „Endlich ernte ich Kartoffeln! „Modell" 105 Ztr., alle anderen Sorten wie immer nur 60—70 Ztr. p. Morgen."

**Herr Rüchardt**-Schackenhof (Szachówki): „Ihre „Modell" steht mit 107 Ztr. p. Morgen weit an der Spitze."

**Herr v. Falkenhayn**-Burg Belchau (Białochowo): „Ihre „Modell" brachte 126 Ztr.; die ganze Ernte verbleibt zum Weiterbau."

**Herr v. Koerber**-Koerberode, Saatgutwirtschaft und Kartoffelanbaustelle: „Modell" steht an der Spitze aller meiner Sorten und zeichnet sich außerdem durch hervorragend kräftigen stabilen Krautwuchs aus."

**Herr Kujath**-Dobbertin erntete 1924 von eigener Nachsaat 162 Ztr. und hatte 1925 wiederum höchsten Ertrag.

**Wierzonka**: „Die 1924 bezogene „Modell" steht als Nachbau auch 1925 wiederum obenan."

Da ich im Frühjahr 1925 den Bedarf bei weitem nicht decken konnte, erbitte jetzt schon Bestellungen. Es wird nur bestes Saatgut von mehrjähriger Stauden- und Knollenauslese abgegeben, wodurch die konstante Vererbung erzielt wird.

Preise mäßig nach Vereinbarung im Verhältnis zur Posener Marktnotiz.

**Franckenstein-Niederhof**

**Księżydwór** p. Działdowo (Pomorze). 2750

---

# Außergewöhnlicher Preisabbau

## wie er noch nie dagewesen ist!!

Es zeugen davon nachstehende Beispiele:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Partie | Herren-Anzüge | zł 29.50, 24.50, | **19.50** |
| „ | „ vorzügl. Stoffe | zł 69.50, 59.50, 49.50, | **39.50** |
| „ | Knaben-Anzüge | zł 24.50, 19.50, | **14.50** |
| „ | Herren-Mäntel äußerst billig | zł | **12.50** |
| „ | Knaben-Mäntel äußerst billig | zł 14.50, | **9.50** |
| „ | Herren-Hosen | zł | **2.95** |
| „ | Herren-Westen | zł | **1.95** |
| 1 Partie | Damen-Kleider u. Kostüme | zł 29.50, 24.50, | **19.50** |
| „ | Damen-Mäntel | zł 59.50, 49.50, 39.50, 29.50, | **19.50** |
| „ | Damen-Blusen | zł | **3.95** |
| 1 Partie | Damen-Kleiderstoffe Frotté, Voile, Satin und Batist | zł 3.95, 2.95, 2.45, 1.95, 1.45 | **0.95** |
| „ | Herren-Anzugstoffe 140 cm breit | zł | **5.95** |

## Die Schuhwarenabteilung liquidieren wir gänzlich.

Deshalb verkaufen wir ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis, so lange der Vorrat reicht, spottbillig:

| | | |
|---|---|---|
| Damen-Schuhe Prünell und Stoffschuhe | zł 7.95, 6.95, 5 95 | **2.95** |
| Damen-Lederschuhe | zł 34.95, 29.95, 24.95 | **19.95** |
| 1 Partie Damen-Lacklederschuhe | zł | **34.95** |
| Herren-Lederschuhe u. Stiefel | zł 34.95, 29.95, 24,95, 1995 | **14.95** |

**Sämtliche angeführten Waren stellen wir zwecks Orientierung der geschätzten Kundschaft in unseren Schaufenstern aus, worauf wir ganz :: besonders aufmerksam machen. ::**

## *Dom Konfekcyjny* T. A.

*Bydgoszcz, Stary Rynek*

*Poznań* *Grudziądz*

---

## Bierkisten, Trittleitern

**Leitern aller Art, Eimerdeckel, Massenartikel aus Holz fabriziert** 2480

**C. Bugiel, Holzindustrie**

**Grudziądzka Nr. 2. Telefon 387.**

---

Den echten italienischen

## Marmor

in verschiedenen wunderbaren Farben und besten Qualitäten für

**Waschtischgarnituren**

und dergleichen empfiehlt zu billigsten Preisen 2633

**Marmor- u. Grabstein-Industrie**

**J. Job, Bydgoszcz.**

Dworcowa 48. Telefon 476.

---

# Original

## Mahndorfer gelbe frühe Viktoria

ertragreichste und frühreifendste

## Viktoria-Erbse,

eingetragene **D. L. G.-Hochzucht**, anerkannt von der **Izba Rolnicza Poznań**, in handverlesener Ware, sowie ferner

## Mahndorfer Hannagerste

und

## Heine's Japhet-Sommerweizen

beides von der **Izba Rolnicza** anerkannte erste Absaaten, hat abzugeben und steht mit bemustertem Angebot zu Diensten. 2107

**Dominium Lipie,**

**Post und Bahn Gniewkowo (Wielkp.)**

---

Diverse Sorten

# Liköre

**unterm Tagespreis**

hat abzugeben

**J. Ścisłowski, Lidzbark.**

Telefon 46. 2735

---

## Haushaltungspensionat f. jg. Mädchen

**Gniezno, Mieczysława 27**

**Leiterin M. Huwe.**

**Beginn des Sommerkursus den 8. April**

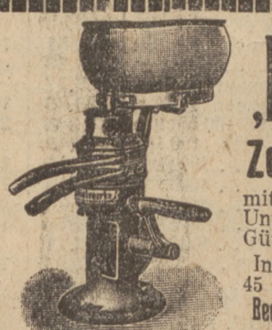
**Lehrfächer:**

Kochen, Backen, Einmachen usw., Hausarbeit, Tischdecken, Servieren, Plätten, Glanzplätten, Kunst- und Handarbeiten jeder Art, Wäschenähen, Schneidern mit akademischer Schnittlehre, Nahrungsmittelkunde, Gesundheitspflege, Küchenchemie, einfache Buchführung, Chorgesang.

Auf Wunsch: Polnisch und Musikstunden.

—— Prospekte postwendend. —— 2734

---



## „Milena"

## Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.

In Größen von 45 bis 320 Liter.

**Bequeme Zahlungsbedingungen.**

**Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

## Gebrüder Ramme,

**Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 14b.

Telefon 79. 599

---

# Ia Rasierseife!

**gute abgelagerte Ware**

gibt ab 2304

**Jul. Król, Chem. Fabr.**

**Bydgoszcz.**

---

Halte mich **vom 1. bis 3. März** in **Bromberg, Hotel pod Orłem** auf, um 2545

## Künstliche Augen

nach der Natur unter Anwendung der allerneuesten Technik, wie große Beweglichkeit, anzufertigen u. einzupassen.

**Jena Karl Müller Wien.**

Unterzeichneter wie seine beiden Mitarbeiter waren früher 13, 14 und 20 Jahre in Firma F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden, tätig.

---

**Achtung!**

Hiermit beehre ich mich meinen werten Kundenkreis in Kenntnis zu setzen, daß ich das Delikatessengeschäft von Herrn **Ziółkowski, Stary Rynek Nr. 30** käuflich erworben habe und unter

## Fa. K. Stasiewski

## Delikatessen und Kolonialwaren

weiterführen werde.

Werde bestrebt sein, durch prompte Bedienung meine werte Kundschaft zufriedenzustellen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll 1772

**Konrad Stasiewski.**

---

Prima weissen 2745

## Bonbonsirup

in Fässern zu 200 kg offeriert billigst

**Lukullus, Bydgoszcz,**

Tel. 1670. ul. Poznańska 28. Tel. 1670

---

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

**Dr. v. Behrens**

(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

1860

---

Wir haben jetzt **Fernsprechanschluß Nr. 1326.**

**Verband deutscher Handwerker** 2648

**Pomorska 67.**

---

Empfehle meine erstkl.

**Schneiderei**

perfekt in sämtlicher **Damengarderobe** in evtl. auch auß. d. Hause.

**Schulz, Nakielska 32. III.**

---

**Für die Fastenzeit:**

**Bratheringe, Rollmopse**

beste **Käsesorten**

**Sprotten, Bücklinge**

**Zitronen, Apfelsinen**

empfiehlt 2189

**F. Ziółkowski,**

ulica Kościelna nr. 11.

---

**Gewaschene Plättwäsche w. saub. u. bill. geplät.** Kragen St. 10 gr, Stulpen, Paar 10, Chemisett, St. 10, Oberhemden 25 bis 50 gr. **Śniadeckich 15/16**, II, Vorderhaus

---

**Tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. 1767

**Szymkowiak, Reja 7.**

---

## Weißnähen

1764

lehrt **O. Meyer**, ul. Leszczyńsk. 19, fr. Frankenst.

---

## Runkelsamen Grassamen Blumen- und Gemüsesämereien Dahlien-, Gladiolen- und Begonienknollen

feinste peren.

**Staudengewächse**

großes Sortiment empfiehlt

## Jul. Roß

Gartenbaubetrieb,

**Sw. Trójcy 15 - Tel. 48.**

---

## Tilsiter Käse

beste schnittige Ware, gibt ab auch an Selbstverbraucher (10 Pfd.-paket) zum Preise von **70 gr** das Pfd. gegen Nachnahme 1353

**Ernst Lemke,**

**Mleczarnia parowa**

**Wydrzno,**

pow. Grudziądz.

---

## Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.

# Sitzung

**am Sonnabend, 27. 2. 26, nachm. 3 Uhr**

**im Deutschen Hause, Bydgoszcz ul. Gdańska 134.**

**Tagesordnung.** 1771

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Vortrag** des Herrn Sejmabgeordneten Graebe über: **Wirtschaftliche Erfahrungen in den Vereinigten Staaten und Kanada.**
3. Allgemeine Aussprache über die Wirtschaftslage.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung, u. a. 2 eingeg. Anträge des Herrn Gutsbesitzer Schmekel—Wiskitno.
5. Verschiedenes, insbesondere Bericht über die Generalversammlung u. Jahresbericht des Geschäftsführers.

Zu dieser Sitzung werden auch die Damen der Mitglieder freundlichst eingeladen.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. — Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. **Der Vorsitzende:** Faltenthal.

---

**Bratwurstglöckle**

**Parkowa 10,**

Täglich Spezialität:

**Rostbratwürstel**

**mit Kraut.** 1525

---

## Alt Bromberg

2698

# Konzert

---

# Kino Kristal.

**Heute Dienstag Premiere!**

Der große exotische Film

## „Der Mann welcher schweigt."

Erstklassiges exotisches Drama in 8 gewaltigen Akten v. unerhörter Spannung.

In den Hauptrollen die besten bekannten Darsteller:

**Milton Sills**

**Viola Dana** **Ruth Clifford**

Als Beiprogramm:

## „Jagd auf Käfer"

Vorzügliche Groteske in 2 humorvollen Akten. 2751

**Beginn: 6.40, 8.00.**

---

## Pruszcz.

# Nächste Tanzstunde

**Freitag, den 26. Februar 1926**

im Restaurant **Seidel.** Anmeldung daselbst.

---

## Deutsche Bühne

**Bydgoszcz T. z.**

**Freitag, 26. Febr. 1926**

abends 7½ Uhr:

## Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten (9 Bildern) von W. von Goethe

Musik von Beethoven.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlg. u. Freitag von 11—1 Uhr und ab 6½ Uhr an der Theaterkasse. 2704

**Sonntag, d. 28. Febr. 26**

**nachmittags 3 Uhr**

**zu ermäßigt. Preisen:**

## Marietta.

Operette in 3 Akten von Robert Bodansky und Bruno Hardt-Warden.

Gesangstexte von Willi Kollo.

Musik v. Walter Kollo.

Eintrittskarten Mittwoch bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlung und Sonntag von 11—1 Uhr und ab 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse.

**Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 44.

Bromberg, Mittwoch den 24. Februar 1926.

# Pommerellen.

### Beihilfen zu Saatzwecken.

—dt. Von den durch die Regierung erteilten Beihilfen von 20 700 000 zł zu Aussaatzwecken (Frühjahrsbestellungen) erhielt die Wojewodschaft Pommerellen 755 000 zł, die an die Landwirte verteilt worden sind.

23. Februar.

## Graudenz (Grudziądz).

* **Anmeldung von Bierdruckapparaten.** Alle Personen und Unternehmungen, die Bierdruckapparate in Benutzung haben, und zu deren Gebrauch bis jetzt noch keine Genehmigung haben, sind verpflichtet, diese innerhalb 14 Tagen bei der Ortspolizeiverwaltung anzumelden. Nach Untersuchung der Apparate wird die Ortspolizeibehörde eine Genehmigung zu deren Gebrauch erteilen. *

*

### Deutsche Bühne.

In dem noch vom Rosenmontag her festlich geschmückten Gemeindehaussaale ging gestern „Das Jubiläum", Lustspiel von Franz Arnold und Ernst Bach, zum sechsten Male vor vollständig ausverkauftem Haus über die Bretter. Übte dieses Stück allein die Zugkraft aus oder war es die Wiederholung der glänzenden Tanzdarbietungen vom Maskenball? Es steht zweifellos fest, daß „Das Jubiläum" eines der besten Lustspiele ist, die unsere Bühne herausbrachte. In dem Stück liegt Sinn und Handlung, es ist frei von Zoten und ist erfüllt von fröhlichem Humor. Der Zeitgeschmack ist Gott sei Dank geläutert, die breite Masse ist nicht für Banalitäten, sie verlangt nach gesunder Kost. Und „Das Jubiläum" ist gesunde Kost. Das ist der Grund, warum das Stück solche Zugkraft ausübt. Man kann es sich ruhig öfter als einmal ansehen. Ein glücklicher Gedanke der Bühnenleitung war aber auch, die Tanzdarbietungen vom Maskenball im Anschluß an die Vorstellung zu wiederholen. Damit trug man dem allgemeinen Wunsche bestens Rechnung und das vollständig ausverkaufte Haus war schöner Dank für die aufopfernde Arbeit der Leitung. —

Zur „Jubiläum"-Aufführung soll noch erwähnt werden, daß für die erkrankte Darstellerin der Frau Emilie, der Gattin Dr. Kinderleins, im letzten Momente Grete Weiß einsprang und sich der nicht sehr dankbaren Aufgabe in bester Weise erledigte. — Die Tanzdarbietungen (der Feentanz, Tanz des Puck — Anita Grabowski-Bromberg — und der Faunentanz) ernteten, wie nicht anders zu erwarten war, stürmischen Beifall und mußten wiederholt werden. Was nur zu bemängeln wäre: die Beleuchtungsgeschichte. Die Scheinwerfer traten nicht richtig in Funktion. Liegt das vielleicht an nicht genügender Vorbereitung oder steckt der Grund wo anders? Jedenfalls wirkte die ganze Sache etwas störend. — Nolens, volens wird die Bühnenleitung gezwungen sein, die gestrigen Aufführungen noch einmal zu wiederholen, denn ein Großteil des zuströmenden Publikums mußte unverrichteter Dinge umkehren, da kein Platz mehr zu bekommen war. Die Bühnenveranstaltungen werden Sensationen. War doch sogar der Orchesterraum mit Plätzen belegt. Der Maskenball, die Tänze bilden heute noch das Tagesgespräch, nicht nur in Graudenz, sondern auch in weitester Umgebung. Wie ich erfahren habe, wird dem Publikum am Sonntag, 28. d. M., noch einmal Gelegenheit geboten, sich diese wirklich hervorragenden Aufführungen anzusehen. Ein ungezwungenes fröhliches Beisammensein hielt im Anschluß an die Vorführungen die Bühnenmitglieder und einige Gäste bei einem lustigen Tänzchen vereint.

Apho.

---

* **Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr** gibt bekannt: Am 1. März wird das Feuerwehrauto in Betrieb gesetzt. Es wird von jetzt ab genau nach den Vorschriften gefahren, und jede Übertretung wird sofort ohne Rücksicht zur Anzeige gebracht. Die Fuhrwerke haben beim Hören der Feuerglocke sofort zu halten und schleunigst die Fahrstraße freizumachen. *

p. **Die hiesige Maschinenbauschule** hat für ihre Besucher in einem Privathause in der Nähe der Anstalt eine Speiseanstalt eröffnet, in der für billiges Geld Mahlzeiten an die Zöglinge abgegeben werden. Es wurden für diese Naturalien gesammelt, und die deutschen Landwirte haben sich an den Stiftungen auch beteiligt. *

* **Eine vorübergehende Milchknappheit** macht sich hier bemerkbar. Nach der politischen Umgestaltung nahm die Milchversorgung hier nicht wieder die ehemalige Form an. Viele Genossen waren der Zentralgenossenschaft untreu geworden, zumal diese bei den außerordentlich gesteigerten Betriebskosten nur verhältnismäßig niedrige Preise für die eingelieferte Milch zahlen konnte; auch war der öftere Wechsel in der Leitung dem Unternehmen nicht vorteilhaft. In der Stadt wurden wieder kleinere Molkereien aufgemacht, ebenfalls Milchgeschäfte, die zwar höhere Preise versprachen, aber vielfach den Verpflichtungen gegen die Lieferanten nicht nachkommen konnten. Zu den Milchwagen, welche in der Vorkriegszeit die Milch in den Straßen verkauften, haben wir es bis jetzt noch nicht gebracht. Wir sind mit der Milchversorgung um mehrere Jahrzehnte zurück. *

e. **Die milde Witterung** hat die Vegetation sehr gefördert. In den Gärten blühen bereits Schneeglöckchen und die Veilchen haben schon Knospen. Auch die Stachelbeersträucher fangen an zu treiben. Trotz der milden Witterung ruht das Baugewerbe noch vollständig. Nur nach außerhalb sieht man aus hiesigen Ziegeleien Ziegel abfahren. *

*

### Vereine, Veranstaltungen rc.

**Das Konzert des Pozniak-Trios**, das am Mittwoch, den 24. d. M., stattfindet, beginnt pünktlich 8 Uhr; nach Beginn werden die Saaltüren geschlossen; zu spät kommende Besucher werden erst in den kurzen Pausen nach den einzelnen Sätzen hineingelassen; sie sollen dann aber nicht durch Aufsuchen ihrer Plätze die Stimmung stören, sondern an der Türe bis zum Schluß des betreffenden Trios warten. Es wird auch gebeten, diese Stimmung nicht durch Beifallskundgebungen zwischen den einzelnen Sätzen zu zerreißen, sondern erst zum Schluß des betr. Trios Beifall zu spenden. Für den Klavier-Teil wird ein großer Ibach-Konzertflügel gestellt werden. Der Billetverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. (2563 *

**Deutsche Bühne Grudziądz.** Die am vergangenen Sonntag angesetzte Fremdenvorstellung mit dem „Jubiläum" und den Tänzen in den noch vom „Sommernachtstraum" her festlich geschmückten und beleuchteten Räumen des Gemeindehaussaales war vollständig ausverkauft, so daß eine große Anzahl Personen umkehren mußte. Die Theaterleitung hat daher für den kommenden Sonntag, den 28. Februar d. J., dieselbe Aufführung noch einmal angesetzt. Bis zu dieser Aufführung bleiben auch die Beleuchtung und die Dekoration des Saales bestehen. Der Beginn ist wiederum auf Nachmittag 3 Uhr angesetzt, damit die auswärtigen Besucher Gelegenheit haben, die Veranstaltung zu sehen und doch zeitig mit dem Zuge nach Hause zu kommen. Zuerst wird das Lustspiel „Das Jubiläum" gespielt. Es muß für den Regisseur dieses Lustspiels, Herrn Willy Welke, eine große Genugtuung sein, daß „Das Jubiläum" mit dieser Aufführung zum siebenten Male wiederholt werden muß; eine schönere Anerkennung für seine künstlerische und fleißige Leitung kann ihm kaum gegeben werden. Um 6 Uhr ist das Lustspiel zu Ende und dann finden im großen Saale die Feen-Tänze, Faun-Tänze und auch der Solotanz des Puck, getanzt von Frl. Anita Grabowski aus Bromberg, statt. Die gesamte Aufführung ist kurz nach ¾7 Uhr beendet. Die Veranstaltung ist durch das wundervolle Lustspiel und die daran anschließenden graziösen Tänze so reizvoll und abwechselungsreich, daß sich niemand den Genuß entgehen lassen sollte. (2726 *

**Deutsche Bühne Grudziądz.** Die Tanzlehrerin Fräulein Placsterer aus Bromberg, die die Tänze zu dem „Sommernachtstraum" eingeübt hat, wird auf Einladung mehrerer Familien für die Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen einen Kursus mit rhythmischen Übungen veranstalten und außerdem für Damen und Herren einen Kursus mit modernen Tänzen. Die Besprechung über die rhythmischen Übungen finden am Sonnabend, den 6. März d. J., nachm. ½5 Uhr, im Gemeindehause statt. Die Anmeldungen hierzu können von den Eltern bei dieser Besprechung gemacht werden. Abends 8 Uhr beginnt der Unterricht in den modernen Tänzen. Anmeldungen dazu können schon vorher in der Buchhandlung Arnold Kriedte - Graudenz, Mickiewicza 3, gemacht werden. (2715 *

## Thorn (Toruń).

—dt. **Das Elektrizitätswerk** wird mit den Februarrechnungen folgende Gebühren für Gasuhren berechnen: Mit 3 Brennstellen 30 Gr., bei 5 Brennstellen 40 Gr., bei 10 = 50 Gr., bei 20—30 = 60 Gr., bei 30—100 = 80 Gr. **

*

### Deutsche Bühne.

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen . . ." Es war Sonntag Nachmittag eine Fremdenvorstellung im wahrsten Sinne des Wortes; nicht nur aus dem Landkreise waren die Bewohner äußerst zahlreich erschienen, nein, auch aus den benachbarten Städten wie Bromberg, Hohensalza, Argenau, Culmsee, Graudenz, Briesen, Soldau u. a. waren viele mit der Bahn oder dem Auto hergekommen, um sich den „Wahren Jakob" anzusehen. Die Räume des Deutschen Heims waren überfüllt; die Wagen konnten nicht alle auf dem Hofe des Grundstücks untergebracht werden und mußten zum Teil auf der Straße stehenbleiben. Viele der Erschienenen mußten wieder umkehren, als sie erfuhren, daß alles bis auf den letzten Stehplatz verkauft wäre. Die Bühne hat, als sie diese Aufführung als letzte Wiederholung ansetzte, die Rechnung ohne das Publikum gemacht: sie wird diesen Schwank vielleicht noch zweimal, mindestens aber noch einmal vor einem wieder bis auf den letzten Platz besetzten Hause spielen können. Und das Stück und die Wiedergabe verdienen dies im höchsten Maße! Selten — besser gesagt: noch nie — hat unsere Bühne ein Stück herausgebracht, das die Lachmuskeln derart in Anspruch nimmt, wie es „Der wahre Jakob" tut. Man muß lachen, ob man will oder nicht; es bleibt nichts anderes übrig, wenn man Zeuge all dieser urkomischen Situationen und Witze ist. Der Beifall war groß, sehr groß; er setzte schon im ersten Akt nach einzelnen Szenen spontan ein und erscholl später immer wieder bei offener Szene. Die Darsteller waren sichtlich erfreut über den Erfolg ihrer uneigennützigen Arbeit; man sah es ihnen an, als sie sich für den Applaus nach jedem Akt bedankten. Frl. Elisabeth Friese, die als erste der weiblichen Kräfte auf 50maliges Auftreten zurückblicken konnte, wurde durch verschiedene Spenden geehrt. — Zum Schluß noch ein Wort an das Publikum: Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige! Man konnte es der Bühne nicht übelnehmen, daß sie gestern so verspätet begann, aber zu langes Warten ist auch nicht schön. Also nächsten Sonntag, bitte . . . .!

rk. **

---

—dt. **Ordnungsmäßige Schließung der Kanalschächte!** Bereits im Jahre 1924 wurde der Kanal zwischen Grützmühlenteich—Weichsel hergestellt, aber noch immer hat man nicht die Schächte, die zu einer evtl. Reinigung des Kanals belassen wurden, gehörig gesichert. An einigen solchen Schächten wurden über die Öffnung Betonfliesen gelegt, oder größere Feldsteine. Beides wurde jedoch im Laufe der Zeit von Schulknaben und anderen Menschen in die Schächte gestürzt, so daß diese nach und nach vollständig verstopft sein werden. Auch für Passanten, welche sich gern einen Umweg ersparen wollen, sind die schlecht verschlossenen Schächte sehr gefährlich. So ist der eine Schacht zwischen Graudenzerstraße—Culmerchaussee, hinter dem ehemaligen Culmer Tor, ganz offen, da schon alle Steine aus der ganzen Umgegend im Schacht liegen und das Wasser nur mühsam sich einen Weg bahnt, und für Passanten in dunkler Nacht direkt lebensgefährlich. Auch in der Sommerszeit sind die offenen Schächte gefährlich, da Schulknaben zu Dutzenden in die Schächte steigen, um Krebse zu suchen und erst am anderen Schacht wieder herauskommen. Wird in dieser Zeit aber die Schleuse geöffnet, was leicht der Fall sein kann, so füllt sich der Kanal bis zum oberen Rande mit Wasser und die Krebssucher müßten ertrinken. Es wäre dringend notwendig, daß die Stadt, der dieses Terrain jetzt gehört, für ordnungsmäßige Schließung der Schachtöffnungen sorgt. **

*

### Vereine, Veranstaltungen rc.

**Eine zweite Fremdenvorstellung** des „Wahren Jakob" — und zwar die fünfte und unwiderruflich letzte Aufführung dieses brillanten Schwanks — veranstaltet die Deutsche Bühne Thorn am Sonntag, 28. Februar, nachm. 3 Uhr. Die Handlung zwingt selbst den größten Griesgram zum Lachen. — Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (Siehe auch Anzeige.) (2710 **

* **Dirschau** (Tczew), 22. Februar. Wegen der Verwüstungen in den Schrebergärten sind jetzt drei 14—16jährige Jungen aus der Hermann- resp. Schöneckerstraße verhaftet worden, die ihre Schandtaten auch bereits eingestanden haben. — Einen neuen Bubenstreich ausgeheckt scheinen jetzt hier ein oder mehrere noch jugendlicher Burschen zu haben. Junge Mädchen, die am gestrigen Spätnachmittag durch die Poststraße promenierten, bemerkten, daß ihnen ihre Mäntel mit einem scharfen Instrument hinterrücks zerschnitten worden waren. Wie dem „Pommerell. Tagebl." mitgeteilt wird, will eine der Geschädigten, eine Verkäuferin, bemerkt haben, wie sich hinter ihr ein junger Mensch von ca. 14 Jahren, angeblich eine blaue Mütze des hiesigen polnischen Gymnasiums als Kopfbedeckung tragend, an ihrem Mantel zu schaffen machte. Als sie sich umdrehte, gewahrte sie nur noch, daß er ein Taschenmesser in der Hand hielt und schleunigst flüchtete. Leider war ihr bereits der Mantel durch einen größeren Schnitt beschädigt, der Attentäter aber inzwischen auch entkommen.

h **Górzno,** 21. Februar. In letzter Zeit nehmen auch in unserer Gegend die Diebstähle zu. So wurde neulich dem Gastwirt Tokarski in Bartniczka ein einspänniger Arbeitswagen und im benachbarten Radosk (Radoszke) dem Besitzer Josef Szczur ein Pelz, ein Damenfahrrad und ein Paar Stiefel gestohlen.

—dt **Podgórz** (bei Thorn), 22. Februar. Am letzten Montag fanden hier größere Übungen der freiwilligen Feuerwehren von Podgórz, Rudak und Stewken (Stawki), sowie der freiwilligen Militärfeuerwehr statt. Letztere bestand ihre Übung glänzend — und soll bei größeren Bränden mit den freiwilligen Ortsfeuerwehren gemeinsam arbeiten.

h **Strasburg** (Brodnica), 20. Februar. Am Mittwoch, 17. d. M., brach bei dem Besitzer Johann Gutowski in Swierczin (Swierczyny) im hiesigen Kreise Feuer aus. Vernichtet wurde eine Scheune, 40 Zentner Roggen und alle landwirtschaftlichen Maschinen.

## Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.**

**E. A. P. 88.** Wenn Sie das Geld mit Vorbehalt angenommen haben, können Sie selbstverständlich nachträgliche Aufwertung be-

**K. 26.** a) Über den Zinssatz muß eine Verständigung zwischen den Parteien stattfinden. In ähnlichem Falle sind dem Gläubiger die „gesetzlichen Zinsen" (15 Prozent) zugebilligt worden. b) Die Umwandlung der Hypothek in eine Goldzłoty-Hypothek ist nur im Einverständnis mit dem Vertragsgegner möglich.

**M. L.** Wenn Ihrer Anfrage die Abonnementsquittung beilag, ist die Anfrage erledigt und ist entweder schon in der Zeitung erschienen oder erscheint dieser Tage. Lag die Abonnementsquittung nicht bei, dann ist wegen dieses Mangels Antwort nicht erteilt, und die Anfrage müßte evtl. wiederholt werden.

**X. P.** Aufwertung etwa 60 Prozent = 38 518,20 Zł. Hierbei ist schon berücksichtigt, daß es sich um Vorkriegsgeld handelt.

**A. R. in B. 200.** 1. Natürlich sind Sie zur Teilung berechtigt. 2. Aufwertung etwa 60 Prozent = 4420 Zł. 3. Wie die betr. Sparkasse aufwertet, können Sie nur durch Rückfrage bei dieser erfahren. 4. Die Hinterlegung des Geldes seitens des Schuldners ist rechtsungültig. In welcher Sprache bei einer Versammlung gesprochen wird, darüber hat die Versammlung zu bestimmen. Die Verhandlungssprache in Gemeindevertretungen ist polnisch.

**A. K. 100.** Auch Arzt und Apotheke steht Ihnen zu. Gemeinde resp. Gutsbezirk ist auch für Krankenbehandlung haftbar.

**10.** Die genannten Lokalitäten unterliegen dem Mieterschutzgesetz. Sie haben im Juni 1924 mit 20 Prozent der Vorkriegsmiete angefangen und haben in diesem Quartal 58 Prozent derselben zu zahlen, nämlich 29,72 Zł. Nun sind „freie Vereinbarungen" allerdings zuläßig, aber nur bei Wohnungen über 4 Zimmer, was bei Ihnen nicht zutrifft. Durch Ihren Vertrag haben Sie sich einer strafbaren Handlung nicht schuldig gemacht, sondern nur der Vermieter. (Art. 26, 2 des Mieterschutzgesetzes.)

**Frl. Alw. R.** Die 10 000 Mark deutsch hatten einen Wert von 143 Zł.

**Gottliebe 56.** Aufwertung etwa 60 Prozent = 2499,60 Zł.

**Zloterja 50.** Aufwertung 15 Prozent = 999,90 Zł. Die rückständigen, nicht verjährten Zinsen bis 1. 7. 24 sind auf 15 Prozent herabgesetzt dem Kapital zuzurechnen. Von dem genannten Zeitpunkt an hat der Gläubiger Anspruch auf direkte Zahlung an ihn.

**Adolf L. in B.** Lebensmittelsendungen nach Deutschland sind nicht zuläßig.

**August Nr. 40.** 1. Aufwertung etwa 60 Prozent = 13 333,20 Zł. Zu berücksichtigen ist die Wertveränderung des Grundstücks seit der Erbteilung. 2. Pflichtteil ist die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbes. 3. und 4. Sie müssen zuerst zahlen und können dann löschen lassen, denn zur Löschung bedürfen Sie der Quittung der Erben, es sei denn, daß die Erben mit der vorherigen Löschung einverstanden sind.

**S. 87.** Ohne Abonnementsquittung keine Auskunft.

---




**Pianos**
in hervorragender Qualität
kauft man **zu sehr billigen Preisen**
aus der
**Pianoforte-Fabrik und Grosshandlung**
**B. Sommerfeld**
**Bydgoszcz**
nur ul. Sniadeckich 56. — Tel. 883 u. 918.
**Filiale: Grudziądz**
ul. Groblowa Nr. 4. — Telefon 229.
**Gegr. 1905.** 1593

**TEEKANNE**
Ob Gold, Rot, Blau, Schwarz u. Braun, stets kannst Du dieser Marke traun.

**TEEKANNE Gold** — hochedel und vornehm, die Kursaal-Teemischung in höchster Vollendung. Einzig dastehende Teemischung feinster Blume und unerreichter Ergiebigkeit, im Verbrauch nicht teurer als Mittelsorten.

**TEEKANNE Rot** — gehaltvoll, aromatisch, die reine Indo-Ceylon-Teemischung feinster Auslese, bei leichtem Aufguss ohne, bei kräftigem mit Sahne zu empfehlen.

**TEEKANNE Blau** — Der Damen-Tee, zart, blumig, nicht aufregend, die sogenannte Russische Tee-Mischung, bes. geeignet für die Zubereitung im Samowar, da auch bei längerem Ziehen nicht bitter werdend.

**TEEKANNE Schwarz** — der Herren-Tee, kräftig, rassig, dem englischen Geschmack entsprechend, besonders geeignet zum Genuss mit Milch oder Sahne als Frühstücks-Getränk.

**TEEKANNE Braun** — herzhaft und angenehm. Die Teemischung für die Familie, auch bei dauerndem Genuss keine Geschmacksermüdung.

Die Teemischungen Marke Teekanne werden auf Grund einer fast 40jährigen Erfahrung hergestellt. Die Rezepte sind Geheimnis der Firma. Tee Marke Teekanne wird ausschließlich in Originalpackungen verkauft; **niemals lose!** 2736

**Maſtlämmer u. Schlachtschafe** kauft jeden Posten **Alfred Raiff, Grudziądz, Droga Łąkowa 1.** 2719

**Wolfshündin** 9 Mon. alt, reinrass., undress., für 35 Złoty zu verkaufen. 2593 **Dom. Zurczyn,** p. Rynarzewo.

6 reinrassige große perlgraue **Vereins-Hähne** zur Zucht zu verkaufen oder zu vertauschen gegen gleichrassige. 2913 2 Hühner pr. Hahn a. gegen gelbe Orpington. **Hübner, Lipowo** Bahnstat. Kornatowo

**Flügel** auch Tausch geg. **Nähmaschine, Trompete, Althorn, Hobelbank** billig zu verkauf. 2737 **O. Klawitter, Piotrowo,** powiat Kartuzy.

**Speisezimmer** und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 1911 **Tischlerei Jackowskiego 33.**

**Gelegenheitskauf! Schlafzimmer** mit Toilettentisch, wie neu, billig zu verk. 1754 **Kordeckiego 1, III. lks.**

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Schreibmaschine** mit poln. und deutscher Schrift **suche zu kaufen.** Off. unt. **A. 2728** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Verkaufe: Mauser-Pürschbüchse** fast neu, hervorragend. Schußleistung, ganz geschäftet, sowie eine **Orig. Browningflinte** Kal. 12, preiswert **Bydgoszcz, Matejki 8, part. r.** 1766

**Kaufe Halbverdeck** auf Gummiräd., Berl. Form, u. sehr gut erh., **ein Pferd,** gr., Traber, 5-6j., fehlerfrei, samt. Geschirr. 1768 **Dworcowa 31, I Tr.**

Gut erhalt., wenig gebrauchter **Jagdwagen** eventl. auch 4-rädriger **Dogcart** zu kaufen ges. Off. m. Preisang. u. näh. Beschreibung unt. **B. 2733** a. d. Gschst. d. Ztg.

**Küchenherd.** Verkaufe einen gut erhaltenen **Küchenherd** (weiße Kacheln). 2711 **Feldtkeller, Koniczynka** (Kleefelde) b. Papowo-Toruńskie, Kr. Toruń.

**1600 Zentner Saatkartoffeln** (Deodara), 1000 Ztr. **Eßkartoffeln** verkauft **Liske, Liskowo** bei Koronowo. 1755

**Gutes, gesundes Gradstroh und Heu** kauft **Schweizerhof** Sp. z o. o. 2727

---

**Photograph. Kunst-Anstalt**
**F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole**
**Spezialatelier f. Kinderaufnahmen**
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 882

## Heirat

**Kaufmann** 50 J. alt, Witwer ohne Anhang, mit größerem alt eingeführt. Geschäft in Pommerellen, sucht **Lebensgefährtin** im Alter von 30—40 J. Evgel. Damen, welche die poln. Sprache beherrschen, werden höfl. um Adr. gebeten. Off. u. **G. 2647** an die Geschäftsstelle d. Z. erb.

**Gebild. Kaufmann** 34 Jahre alt, Inhaber eines größ. Geschäfts, wünscht eine gebildete, vermög. Dame zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Einheirat nicht ausgeschl. Diskr. Ehrensache. Off. mögl. mit Bild unt. **T. 2705** a. d. Gst. d. Ztg.

**Landwirt,** ev., 30 J. alt, 50 Morgen Wiese u. Land, wünscht mit wirtsch. Dame in Briefwechsel zu treten **zwecks bald. Heirat.** Offerten mit Bild welches zurückgesandt wird unter **W. 1748** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

**Diskret. Ehrensache! Gebild. Landwirt** Akadem., evgl., Mitte 20, in gesicherter Existenz, Erbe einer 250 Morg. groß. Ia Landwirtschaft wünscht Damenbekanntschaft in passend. Alter zw. spät. **Heirat.** Wirtschaft. erzog., nette Damen, denen es an einem gemütlich. Heim besond. geleg. ist, werden höfl. um ihre Off. m. Bild, das zurückges. wird, u. **C. 1762** a. d. Geschst. d. Ztg. gebeten.

**Heirat** wünsch. reiche Ausländerin., vermög. deutsche Dam. Herr., a. ohne Vermög., Ausk. sofort Stabrey, Berlin, Postamt 113. 13729

## Offene Stellen

Suche zum 1. 3. 26 für meine 230 Morg. große Niederungswirtschaft einen durchaus zuverlässigen, nüchtern. **Beamten** der bei Bedarf selbst Hand anlegt. 2721 **Frieda Franz, Bratwin** b. Grudziądz.

Tüchtige, jüngere **Tischlergesellen** werd. sofort eingestellt. 1758 **Sowińskiego Nr. 2, pt.**

Suchen einen jungen tüchtigen **Molkereigehilfen. Milchw. Verband, Bydgoszcz,** Dworcowa 49. 2676

Zum 1. April 1926 **tücht. Schäfer** mit **Hofgängern** zu 400 Muttern **gesucht.** Empfehlungen u. gute Zeugnisse Bedingung. **Dom. Wyrza,** p. Witosław. 2654

**Lehrling** mit gut. Schulbildung, mögl. d. poln. Sprache mächt., findet in einem **Getreide- und Düngemittel-Geschäft** per sofort Aufnahme. Offert. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. u. **W. 2712** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Erlernung der Zahntechnik wird ein **Lehrling** od. **Lehrfräul.** gesucht. Kenntnis beid. Sprachen erw. Angeb. mögl. m. Lebenslauf u. Bild unter **B. 1746** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. 3. 1926 **für 2 Kinder** von 4 und 5 Jahren **eine Kindergärtnerin** 2. Klasse. Nähkenntnisse Bedingung. Offert. mit Zeugn.-Abschr. u. G.-A. u. **G. 2747** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. 3. für meinen frauenl. Haushalt, 60 Morg. Landwirtsch., eine tüchtige **Wirtin** die gut kochen kann u. sich nicht vor Arbeit scheut. Off. unter **U. 2707** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meinen 100 Morg. Landhaushalt eine selbständ., ev. **Wirtin** Witwe oder Fräulein über 45 Jahre, die fähig ist, diesen Haush. zu führen, wolle sich unter **S. 1727** a. d. G. d. Z. meld. Ist Dauerstellung, bei gegenseit. Zuneigung auch Heirat nicht ausgeschlossen.

Suche zum 1. März erfahrene, zuverlässige **Stütze** für Landhaushalt, evtl. mit Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen an 2635 **Frau Gutsbesitzer Hübschmann, Dom. Nowe,** Pomorze.

Suche per 1. oder 15. März jüng., einf., ev. **Stütze** für kleinen Haushalt. Frau **Seelig, Pakość.**

Für Villenhaushalt wird tücht., gewandtes Mädchen als 1756 **Alleinmädchen** zum 1. März gesucht. **Nakielska Nr. 65.**

**Aelteres Mädchen** d. gut kochen u. aufräumen kann, ehrl. u. verläßlich ist, wird sof. ges. 1765 **Dworcowa 31, I Tr.**

Suche zum 1. 3. d. J. fleißiges, ehrliches **Dienstmädchen** Off. erbittet 2671 **Frau E. Riemann, Forsthaus Bauerwald,** p. Więcbork.

Bewährtes 1776 **Dienstmädchen** m. gut. Kochkenntnissen für deutschen Haushalt z. 1. 3. gesucht. Näheres in der Geschäftsst. der Rundschau z. erfragen.

**Gesucht** z. **Erlernung der Wirtschaft** i. Landhaushalt **jg. Mädch.** a. bess. Hause. Gfl. Anerb. u. **B. 2708** a. d. Gst. d. Z.

Suche evang., ehrl. **Mädchen** zur Erlernung der Wirtschaft zum 15. 3. mit Familienanschluß im Hause u. Taschengeld. **Elly Ziehm, Bałdowo,** pow. Tczew

## Stellengesuche

**Jg. Landwirt** bisher Eleve, ev., solide, gut empfohlen, **sucht Stellung** als 2528 **Wirtschaftsbeamter** Ansprüche bescheiden. Gefl. Off. an **Leyde,** b. Gutsbesitzer **Ziehm, Bałdowo, pow. Tczew.**

Suche für jung. Mann, der am 1. 4. 1926 seine zweijährige Lehrzeit beendet, zum 1. 4. 1926 geeignete Stelle als **landwirtschaftlicher Beamter. Majorat Orle,** Kreis Graudenz. **Schoeneberg,** 2567 Administrator.

**Vereidigter Förster** 36 Jahre a., jung verheir., m. gut., langjähr. Zeugniss., 6 J. poln. Staatsdienst, vertr. in all. Forstverwaltungsfäch., Sägewerk, Fischzucht, Forsteinrichtung, s. Stell. in Privatforst a. Revierförster o. bess. Förster. Off. u. **J. 2489** an die Geschst. d. Ztg.

**Förster** 26 J. alt, unverh., in ungek. Stellung, mit 7-jähr. Praxis, d. deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, **sucht** v. 1. April d. J. anderweitig **Stellung.** Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Gefl. Off. u. **D. 2739** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

**Vorschnitter** mit **20-30 Leuten sucht Stellung** i. Landarbeit von sofort oder später. Gefl. Angebote unt. **E. 2741** an die Geschäftsstelle d. Z. erbet.

**Schneidemüller u. gepr. Heizer** 25 J. alt, Junggesl., gut vertr. mit Sägenschärfen, elektr. Licht, Reparaturen, **sucht Dauerstellung,** eventl. als **Werkführer** auf einem 1-gattrigen Sägewerk. Offert. u. **U. 2589** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

**Gärtnergehilfe** tüchtig in all. Zweigen der Gärtnerei, sucht v. 1. 3. 26 Stelle. 1646 **Stanisław Przybyl, Czersk Polski,** pocz. Kapuścisko małe, Bydgoszcz.

**Lyzeal-Lehrerin** sucht ab 1. 4. 1926 Stellg. an ein. Schule. Zuschr. u. **C. 2738** a. d. Gst. d. Z.

**Jg. Fräulein** m. allen Büroarbeiten, Stenograph., Schreibmasch. vertraut, **sucht Anfangsstelle** per sofort od. später. Off. u. **J. 2673** a. d. Gst. d. Z.

**Suche Stelle** als selbstdg. **Wirtschafts-Fräulein** auf gr. Gute (Schloßhaushalt) vom 1. 4. od. früher. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. **H. 2749** an die Gschst.

**Gebildetes Fräulein** mit Kochen vertraut, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung **als Stütze, Kinderfräulein oder dergl.** Off. unt. **D. 2619** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Tüchtige Stütze sucht Stellung** in bess. Hause (Bydgoszcz od. Danzig Umgegend) per sof. od. spät. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **R. 1723** a. d. Gst. d. Z.

**Junges Mädchen** 19 Jahre, welches noch nicht in Stellung war, ehrl., aus ärm. Familie, sucht passende Stellung z. Erlernung d. Haushalts und der Küche, geg. kl. Vergütg. Um Adr. bitte nachzufr. in d. Gst. d. Dtsch. Rdsch.

**Aelteres Fräulein** d. Kochen u. Schneidern kann, **sucht z. 1. Stellg.,** evtl. bei Dame oder Herrn. A. Gehalt w. n. gesehn. **Garbary 10, 2, l.**

Junges, kinderlieb. **Mädchen** sucht Stellung zu Kindern u. Hilfe im Haushalt. Off. unt. **J. 1707** an die Geschäftsst. d. Z.

**Jg. Mädchen** von außerhalb, sucht Stellung im Haushalt. Offert. unter **K. 1708** an die Gst. d. Ztg.

Geb. evgl. **Mädchen** vom Lande 19 J. alt, sucht zur **Vervollkommnung i. Haushalt u. Koch.** Aufnahme a. größ. Gut. Familien-Anschluß Bedingung. Angeb. unt. **K. 2674** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 15. März **Stellung** als **Stuben-** oder besseres **Kindermädchen** wenn möglich im Kreise Strasburg. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **Z. 2722** a. d. G. d. Z.

## An- u. Verkäufe

**Kaufe u. verkaufe Stadt- u. Landgrundstücke, Villen und Geschäftsläden** 1703 **Makek,** Bydgoszcz, Dworcowa 2. Tel. 1183.

**Kaufe** und **verkaufe Stadt-** und **Landgrundstücke** jed. Größe und **Fabriken** jed. Art **W. Poszwa, Bydgoszcz** ul. Zduny 6, II. 2582

**Verkaufe** mein **Grundstück,** Wohnh., Stall, Scheune u. 2 Mg. erstkl. Bod. nebst Obstg. Gute Lage. Für jede Existenz passend. **Sellnau, Rzęczkowo,** 2548 pow. Toruń.

**Suche Privat-Grundstück** von 20—50 Morgen zu kaufen. Off. u. **O. 1719** a. d. Geschäftsst. d. Z.

**Bäckerei u. Konditorei** im Zentr. Bydgoszcz, zu verk. Preis 6000 zł. Offerten unt. **A. 1750** an die Geschst. d. Ztg.

**Gebr. Wasserbehälter** v. etwa 1000 Ltr. Inhalt gesucht. 1760 **Birschel, Olszewko** bei **Nakło.**

**Verkaufe preiswert: Ringofen-Armaturen** als: 30 Glockenkegel und Ringe ⌀ 50, 120 Heizdeckel mit Ringen, 1 Garnitur Stahlschnecken, Vorgelege zu Maro-Presse Nr. 2 (Fabr. Roscher, Görlitz), 1 **guterhaltenes Drahtseil,** 40 m lang, **ca. 100 000 Mauersteine vom Abbruch, 2 guterhaltene Ziegelschuppen,** ca. 500 □m, **guterhaltene** ³/₄ **Schalbretter,** besäumt und unbesäumt. 2583 **Rundschalen, 1 Zeichnung zum Ringofenbau** und **Schornstein,** System Hoffmann, **ca. 200 Rüstleitern. Joh. Krüger, Więcbork,** Pom., Abbau.

**Rohhäute — Felle**
**Marder, Iltis, Fuchs, Otter.**
:: **Hasen, Kanin, Roßhaare** ::
kauft
**Fell-Handlung P. Voigt**
**Bydgoszcz, Bernardyńska 10.**
Telefon 1441. 1909 Telefon 1549.

**Strube's Granen-Sommerweizen** ohne Besatz, offeriert zur Saat 2666 **Bernh. Franz, Mątawy,** pow. Swiecie.

**Saatgutangebot**
**Original Svalöfs Siegeshafer**
**Original Heils Frankengerste**
**1. Absaat Strubes Feldbohnen**
**gibt ab** 2474
**Janßon, Ließau a. W., Freist. Danzig.**

**Ich kaufe und verkaufe!**
**Heu, Stroh,** (lose u. gepreßt) **Ia Häcksel, Kartoffeln, Zwiebeln, Getreide.**
**Alfred Raiff,**
2724 **Grudziądz,** Droga Łąkowa 1.

**Saat-Kartoffeln**
**Frühe rote Rose,** auf dem Sand gewachsen, **Deodara, Preußen,** kleinere und größere Posten, hat abzugeben
**Rittergut Skarszewo,**
**p. Laskowice.** Tel. 11.

**Gelegenheitskauf!!!**
2 Waggon
**Buchen-Bretter**
30 mm stark, hat zum billigen Preise abzugeb.
**H. Schönwald, Sägewerk,**
**Miechucino,** pow. Kartuzy. 2532